NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte



Einheitsgemeinde
Stadt Tangerhütte
ländlich • lebendig • lebenswert

IMPRESSUM

Herausgeber/ Copyright
Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte
Bismarckstraße 5, 39517 Tangerhütte
www.tangerhuette.de
info@tangerhuette.de

Ansprechpersonen
Jenny Bartels
Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik
Bismarckstraße 5
39517 Tangerhütte
partnerschaften@Tangerhuette.de

Projektleitung „Global Nachhaltige Kommune Bundesland“
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global | Ramona Rid

SKEW – Servicestelle Kommunen in der Einen Welt
von Engagement Global
Friedrich-Ebert-Allee 40 | 53113 Bonn
www.service-eine-welt.de | info@service-eine-welt.de

Bearbeitung
Jenny Bartels, Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte
in Zusammenarbeit mit EBP Deutschland GmbH

Titelbild
Rathaus Tangerhütte

Gestaltung
dermats – Grafik- und Mediendesign

Die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie für die Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte stellt das Ergebnis der Teilnahme am Projekt „Global Nachhaltige Kommune bundesweit“ dar, ein Projekt der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global (EG) mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte, 2026

ENGAGEMENT GLOBAL
mit ihrer SKEW SERVICESTELLE KOMMUNEN IN DER EINEN WELT
mit Mitteln des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Vorwort



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

wie wollen wir im Jahr 2035 in unserer Einheitsgemeinde leben? Was wollen wir bewahren, was müssen wir verändern und wo müssen wir heute Entscheidungen treffen, damit unsere 32 Ortschaften und Ortsteile auch in Zukunft lebenswerte Orte bleiben?

Mit der Nachhaltigkeitsstrategie geben wir uns einen gemeinsamen Orientierungsrahmen. Sie verbindet unser Leitbild „ländlich. lebendig. lebenswert.“ mit konkreten Zielen und Maßnahmen für die kommenden Jahre.

Nachhaltigkeit bedeutet dabei mehr als Klima- und Umweltschutz. Eine Entwicklung ist dann nachhaltig, wenn sie drei Bedingungen erfüllt: Sie muss der Umwelt nützen, wirtschaftlich tragfähig sein und dauerhaft finanzierbar bleiben. Vor allem aber muss sie den Menschen in unserer Einheitsgemeinde zugutekommen. Für die Einheitsgemeinde stehen dabei vier Aufgaben besonders im Mittelpunkt.

Wir müssen unsere Infrastruktur demografiegerecht und finanzierbar weiterentwickeln. Angesichts sinkender Bevölkerungszahlen sowie begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen verändern sich die Anforderungen an Kitas, Schulen, Feuerwehren, kommunale Gebäude, Freizeitangebote und andere Einrichtungen. Nachhaltigkeit bedeutet deshalb nicht, jede bestehende Struktur unverändert festzuschreiben. Es geht darum, gute Angebote langfristig zu sichern, Ressourcen sinnvoll einzusetzen und notwendige Veränderungen rechtzeitig zu gestalten.

Gleichzeitig wollen wir die Energiewende stärker mit lokaler Wertschöpfung verbinden. Der Ausbau erneuerbarer Energien, neue Speichertechnologien und die Entwicklung der Energieinfrastruktur bieten unserer Region Chancen. Entscheidend ist, dass auch unsere Ortschaften und die Einheitsgemeinde von dieser Entwicklung profitieren.

Mit der A14, verfügbaren Flächen und unserer Lage entstehen zudem neue Möglichkeiten für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Standorte. Diese Chancen wollen wir gezielt nutzen, bestehende Unternehmen stärken und neue Wertschöpfung und Arbeitsplätze ermöglichen.

Eine zukunftsfähige Kommune braucht eine leistungsfähige Verwaltung. Digitalisierung, klare Verantwortlichkeiten, einfache Prozesse und ein verantwortungsvoller Umgang mit Personal und finanziellen Mitteln sind deshalb ebenfalls Teil nachhaltiger Entwicklung.

Die vorliegende Strategie ist kein abschließender Projektkatalog und kein Versprechen, jede darin enthaltene Idee umzusetzen. Sie soll Prioritäten setzen, Entscheidungen unterstützen und Fortschritte messbar machen. Wo sich Rahmenbedingungen verändern, müssen auch Ziele und Maßnahmen überprüft und angepasst werden.

An der Erarbeitung haben Bürgerinnen und Bürger, Mitglieder der politischen Gremien, Mitarbeitende der Verwaltung sowie weitere Partner mitgewirkt. Dafür danke ich allen Beteiligten.

Nun kommt es darauf an, aus der Strategie konkretes Handeln entstehen zu lassen. Nachhaltigkeit entscheidet sich nicht auf dem Papier, sondern an den Entscheidungen, die wir in den kommenden Jahren gemeinsam treffen.

Andreas Brohm – Bürgermeister, Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte

Inhaltsverzeichnis

1 Nachhaltigkeit – global, regional, lokal 6

1.1 Die Agenda 2030 und die Rolle der Kommunen 7

1.2 Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 8

1.3 Die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Sachsen-Anhalt 9

1.4 Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune bundesweit“ 11

2 Modell zur Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene 12

2.1 Aufbauorganisation 13

2.2 Bestandsaufnahme und Vorstellung der Handlungsfelder einer nachhaltigen Kommunalentwicklung 15

2.3 Erarbeitung des Handlungsprogramms 21

2.4 Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie 23

2.5 Umsetzung und Monitoring 23

2.6 Evaluation und Fortschreibung 24

3 Entwicklungsprozess zur Nachhaltigkeitsstrategie der Einheitsgemeinde Tangerhütte 25

3.1 Kurzportrait der Kommune 26

3.2 Prozessbeschreibung 28

4 Das Handlungsprogramm – Ziele und Maßnahmen 31

4.1 Handlungsfeld 1 – Klimaschutz und Klimaanpassung 34

4.2 Handlungsfeld 2 – Wohnen & nachhaltige Quartiere 41

4.3 Handlungsfeld 3 – Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft 49

4.4 Handlungsfeld 4 – Gute Arbeit & nachhaltiges Wirtschaften 53

4.5 Handlungsfeld 5 – Nachhaltige Verwaltung 62

4.6 Handlungsfeld 6 – Globale Zusammenarbeit & Eine Welt 71

5 Ausblick 77

6 Abkürzungsverzeichnis 79

7 Anhang 80

1 Nachhaltigkeit – global, regional, lokal

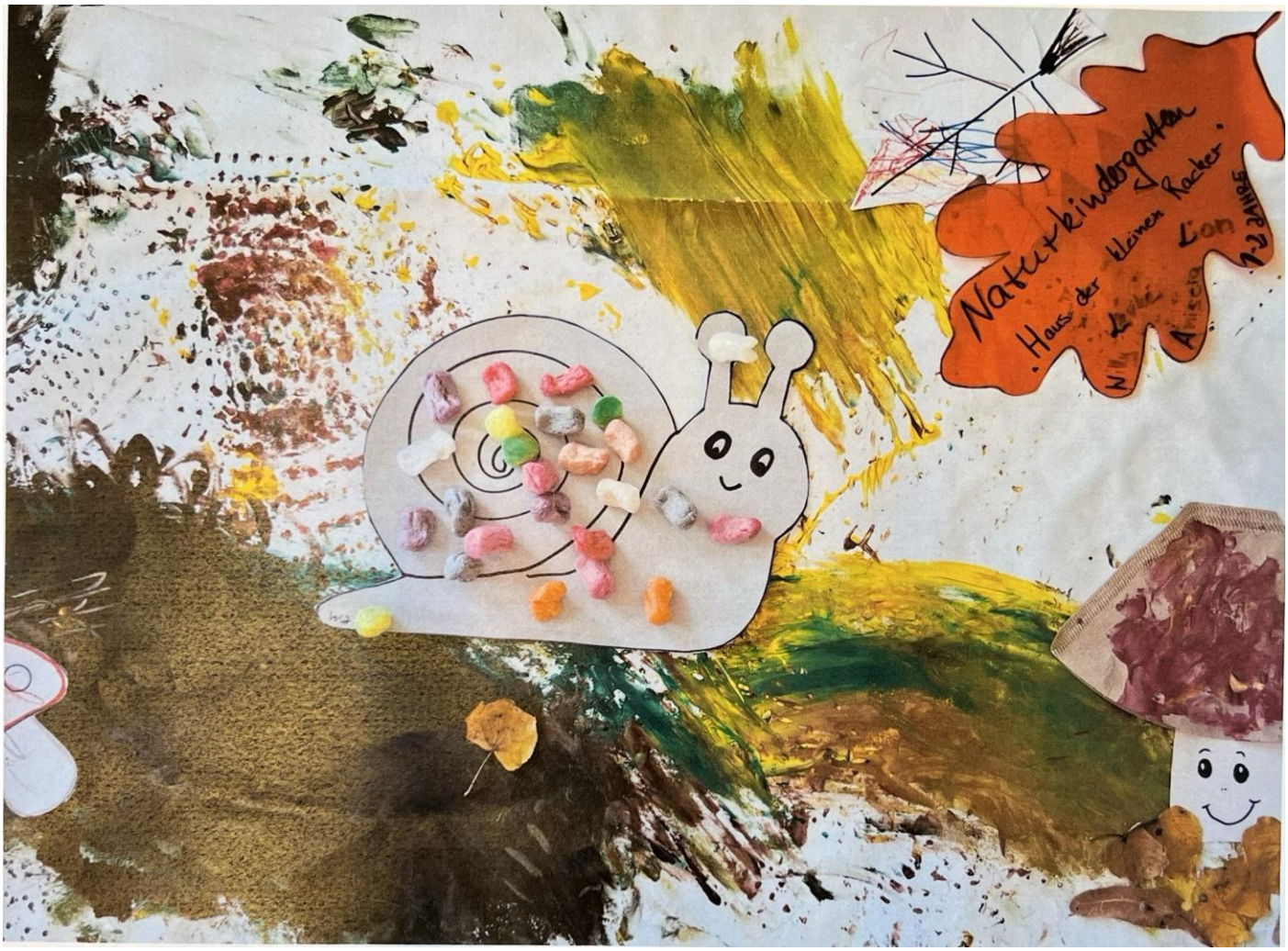


Abbildung 1 Erster Platz Gruppe A Malwettbewerb "Unsere global nachhaltige Einheitsgemeinde – Meine bunte Zukunft!" Kita Haus der kleinen Racker, Bellingen – Gruppenarbeit

1.1 Die Agenda 2030 und die Rolle der Kommunen

Immer mehr Kommunen setzen sich für eine globale, nachhaltige Entwicklung ein. Im Handlungsfeld „Global Nachhaltige Kommune“ unterstützt die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global (EG) im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) deutsche Städte, Gemeinden und Landkreise bei der strategischen Verankerung der Agenda 2030 mit ihren 17 globalen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs).

Auf der Vollversammlung der Vereinten Nationen im September 2015 in New York wurden mit der Agenda 2030 17 globale Nachhaltigkeitsziele (SDGs) für eine nachhaltige Entwicklung beschlossen. Zusammen mit ihren 169 Unterzielen verzahnen die SDGs die ökonomische, ökologische und soziale Dimension von Nachhaltigkeit. Im Hinblick auf die Umsetzung der Agenda 2030 und der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie kommt der kommunalen Ebene eine besondere Rolle zu, denn nahezu alle der 17 SDGs stehen im direkten oder indirekten Zusammenhang mit den Aufgaben einer Kommune.



Abbildung 2: Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung | © United Nations

Um aktuellen Herausforderungen zu begegnen, zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln, die Widerstandsfähigkeit zu steigern und kommunale Aufgaben nachhaltig zu gestalten, richten Kommunen ihre Planungen und ihr Handeln zunehmend an den Prinzipien der Nachhaltigkeit aus. Folglich sind die Kommunen zentrale Akteure bei der Verwirklichung der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung.

Sie verfügen über Fähigkeiten und Kompetenzen, um nationale Bemühungen zu unterstützen und auf lokaler Ebene voranzubringen. Besonders vor dem Hintergrund, dass bis 2050 etwa zwei Drittel der Menschen weltweit in urbanen Räumen leben werden, kommt den Kommunen eine entscheidende Rolle bei der Verbreitung und Verankerung der SDGs in Politik und Gesellschaft zu. Das Zusammenwirken von Kommunalverwaltung und -politik mit der Bürgerschaft und der Wirtschaft untermauert diese Schlüsselfunktion bei der Transformation zur kommunalen Nachhaltigkeit.

Bei der Frage, wie Nachhaltigkeit in die Praxis integriert und gelebt werden kann, nehmen die Kommunen eine Vorbildfunktion ein. Die Möglichkeiten zur Umsetzung sind dabei sehr vielfältig und reichen von nachhaltiger Beschaffung bis zur Nutzung erneuerbarer Energien in öffentlichen Gebäuden. So leisten sie wertvolle Beiträge zur Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards weltweit.

Zudem schaffen Kommunen wichtige Räume für ein selbstorganisiertes Engagement der Bürgerinnen und Bürger und ihrer ehrenamtlichen Initiativen. Die Kommunen arbeiten bürgernah und schaffen so eine Grundlage für die Akzeptanz nachhaltiger Entwicklung und die lokale Umsetzung globaler Herausforderungen. Denn eine global nachhaltige Entwicklung beginnt vor Ort.

1.2 Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Bereits im Jahr 2002 legte die deutsche Bundesregierung im Rahmen des Weltgipfels der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg die erste nationale Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland vor. Damit kam sie einer Aufforderung nach, die auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro formuliert wurde: Es sollten Nachhaltigkeitsstrategien auf nationaler Ebene entwickelt werden. Seit 2004 wird die Nachhaltigkeitsstrategie in Form von Fortschrittsberichten alle vier Jahre fortgeschrieben. Zudem dokumentieren Indikatorberichte des Statistischen Bundesamtes alle zwei Jahre die Fortschritte bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie.

Vor dem Hintergrund der nationalen Umsetzung der Agenda 2030 verabschiedete die Bundesregierung 2017 eine umfassend überarbeitete Neuauflage mit dem Titel „Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie“ (DNS), eine Fortschreibung wurde im März 2021 veröffentlicht. Basierend auf dieser Fortschreibung wurde im Januar 2025 die aktuelle Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie unter dem Titel „Transformation gemeinsam gerecht gestalten” beschlossen.

Im Zuge dieser Weiterentwicklung hatten auch Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen. Darüber hinaus fanden Fachgespräche mit Verbänden und wissenschaftlichen Einrichtungen statt, um die DNS so lebensnah wie möglich zu gestalten.

Ein besonderes Anliegen der DNS 2025 ist die soziale Dimension der Nachhaltigkeit. Als integraler Bestandteil der Agenda 2030 formuliert sie den Anspruch, niemanden zurückzulassen und Ungleichheiten abzubauen. Um dies zu erreichen, müssen mehr Bildungschancen und faire Arbeitsbedingungen geschaffen sowie Diskriminierungen vermindert werden. Soziale Gerechtigkeit erfordert, dass Bildungs- und Verdienstchancen nicht von der sozialen Herkunft abhängen. Zentrale Anliegen für die Weiterentwicklung der DNS sind Geschlechtergleichheit und die soziale Teilhabe von Jugendlichen, älteren Menschen sowie Menschen mit Behinderungen. Auch durch den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen – wie beispielsweise ausreichend verfügbares und sauberes Wasser, gesunde Luft sowie widerstandsfähige Ökosysteme – bleiben die Voraussetzungen für menschliche Entwicklungschancen gewahrt. Ziel ist daher ein treibhausgasneutrales, umweltgerechtes Deutschland mit einer intakten und vielfältigen Natur. Der Erhalt natürlicher Lebensgrundlagen und der Klimaschutz haben einen positiven Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung.

Die DNS fokussiert sich auf sechs Transformationsbereiche, um die Ziele bis 2030 zu erreichen:

- Menschliches Wohlbefinden und soziale Gerechtigkeit
- Energiewende und Klimaschutz
- Kreislaufwirtschaft
- Nachhaltiges Bauen und Verkehrswende
- Nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme
- Schadstofffreie Umwelt

Zur Umsetzung dienen fünf Instrumente: Gesellschaftliche Mobilisierung und Teilhabe, Finanzen, Internationale Verantwortung und Zusammenarbeit, Forschung, Innovation und Digitalisierung, Governance. Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie berücksichtigt auch die grenzüberschreitenden Auswirkungen des nationalen Handelns. Die Maßnahmen sind unbedingt so auszugestalten, dass sie die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele in anderen Ländern nicht beeinträchtigen. Im Koalitionsvertrag 2025 haben sich die Regierungsparteien zu den Zielen der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie bekannt. Die DNS ist der Fahrplan für eine nachhaltige Entwicklung in Deutschland.

1.3 Die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Sachsen-Anhalt

Die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Sachsen-Anhalt, neu aufgelegt im Jahr 2022, dient als Fahrplan für die Umsetzung der globalen Agenda 2030 der Vereinten Nationen und ihrer 17 Sustainable Development Goals (SDGs). Sie versteht Nachhaltigkeit dabei nicht nur als ökologisches Anliegen, sondern als ein weitreichendes Gemeinschaftswerk, das soziale, ökonomische und ökologische Aspekte integriert und auf zukunftsorientiertes Denken und Handeln abzielt.

Ein zentraler Pfeiler dieser Strategie ist die "Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)". Diese wird als Schlüsselfaktor angesehen, um die Bürgerinnen und Bürger von Sachsen-Anhalt zu befähigen, nachhaltige Prozesse aktiv mitzugestalten. Die BNE soll in allen Bildungsbereichen – von der frühkindlichen Erziehung über Schulen und Hochschulen bis hin zu non-formalen Lernangeboten – strukturell verankert werden, um Gestaltungskompetenz, Partizipation und kritisches Denken zu fördern.

Die Strategie beleuchtet eine Vielzahl von Handlungsfeldern. Im Bereich der Finanzpolitik steht die Sicherung tragfähiger öffentlicher Finanzen im Vordergrund, da diese als grundlegende Voraussetzung für dauerhaftes nachhaltiges Handeln des Staates betrachtet wird. Wirtschaftswachstum wird als breitwirksam und nachhaltig angestrebt, gestützt durch Innovation, eine effiziente Fachkräftesicherung und die Förderung eines nachhaltigen Tourismus. Eng damit verbunden ist die Entwicklung des Arbeitsmarktes, wo eine Verbesserung der Erwerbstätigenquote und die Integration von Arbeitslosen zentrale Ziele darstellen.

Soziale Aspekte spielen eine ebenso wichtige Rolle: Der demografische Wandel mit Bevölkerungsrückgang und Alterung fordert das Land heraus, worauf mit der Sicherung der Daseinsvorsorge, insbesondere im ländlichen Raum, reagiert wird. Die Gesundheit der Bevölkerung soll durch die Verbesserung der Lebenserwartung, die Reduzierung von Risikofaktoren wie Rauchen und Adipositas sowie die Sicherstellung einer bedarfsgerechten ärztlichen Versorgung – auch in ländlichen Regionen – gefördert werden. Die Verringerung von Armut und die soziale Absicherung zielen darauf ab, die Armutsgefährdungs- und Mindestsicherungsquote zu senken, mit besonderem Augenmerk auf vulnerable Gruppen. Darüber hinaus wird die Geschlechtergleichstellung vorangetrieben, um Ungleichheiten wie den Verdienstabstand zwischen Männern und Frauen abzubauen und die Beteiligung von Frauen in Entscheidungsgremien zu erhöhen. Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen werden durch Maßnahmen zur Senkung der Kriminalität und die Stärkung verantwortungsvoller staatlicher Strukturen gefördert.

Ein Kernbereich ist der Klima- und Umweltschutz. Hier setzt Sachsen-Anhalt auf eine drastische Reduzierung der Treibhausgasemissionen, den forcierten Ausbau erneuerbarer Energien und die Anpassung an die unvermeidlichen Folgen des Klimawandels. Die Gewässerqualität soll durch die Reduzierung von Phosphor- und Nitratbelastungen verbessert werden, was auch dem SDG 14 (Meeresökologie) zugutekommt. Auch die Artenvielfalt und Landschaftsqualität sollen durch das Stoppen des Biodiversitätsrückgangs, den Schutz von Ökosystemen und den Waldumbau zu stabilen Mischbeständen erhalten und gefördert werden. Die Digitalisierung wird als Chance begriffen, um die Daseinsvorsorge in allen Bereichen zu verbessern und neue Impulse für Innovationen zu setzen, während gleichzeitig eine widerstandsfähige Infrastruktur aufgebaut werden soll. Nicht zuletzt betont die Strategie die nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster durch die Förderung der Kreislaufwirtschaft und die Reduzierung des Abfallaufkommens.

Die gesamte Strategie ist als dynamischer Prozess angelegt. Ihre Umsetzung wird durch ein kontinuierliches Monitoring und einen detaillierten Indikatorenbericht überwacht, um eine regelmäßige Evaluierung und Anpassung an neue Erkenntnisse zu gewährleisten. Damit unterstreicht Sachsen-Anhalt sein Engagement für eine ganzheitliche, zukunftsorientierte und nachhaltige Entwicklung des Landes.

1.4 Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune bundesweit“

Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune bundesweit“ (GNK) ist ein Projekt der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Übergreifendes Ziel des Projekts GNK ist es, ein Bewusstsein für die globalen Auswirkungen kommunalen Handelns zu schaffen und die Nachhaltigkeitsziele als Querschnittsthemen im Verwaltungshandeln zu verankern. Der teilnehmenden Kommune bot sich in einem partizipativen Erarbeitungsprozess die Chance und zugleich die Herausforderung, ihre Visionen und konkreten Zielsetzungen für eine nachhaltige Entwicklung in Einklang zu bringen. Die Agenda 2030 diente den teilnehmenden Projektkommunen als globales Rahmenwerk zur Orientierung bei der Erarbeitung einer integrierten Nachhaltigkeitsstrategie.

Die Kommune wurde durch die Beratung und Prozessbegleitung befähigt und unterstützt, gemeinsam mit relevanten Interessensgruppen eine tragfähige Strategie zu entwickeln.

2 Modell zur Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene



Abbildung 3 Erster Platz Gruppe C Malwettbewerb "Unsere global nachhaltige Einheitsgemeinde – Meine bunte Zukunft!" Hort Tangerhütte - Joshua Hanke, Magnus Buschendorf

Das im Rahmen von GNK bundesweit angewandte Verfahren zur Entwicklung kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien beruht auf der kontinuierlichen, aktiven Einbindung aller relevanten Akteurinnen und Akteure. Dadurch werden die Nachhaltigkeitsstrategien gemeinsam im Rahmen eines kooperativen und partizipativ angelegten Prozesses entwickelt. Dieses Vorgehen wurde bereits in mehreren Bundesländern erfolgreich erprobt und hat sich als tragfähige Grundlage für kommunale Nachhaltigkeitssteuerung bewährt.

Der Entwicklungsprozess folgt einem klar definierten methodischen Aufbau, der sich in sechs zentrale Prozessschritte gliedert (siehe Abbildung 2):

1. Aufbau einer geeigneten Organisations- und Prozessstruktur (Aufbauorganisation),
2. Durchführung einer umfassenden Bestandsaufnahme,
3. Erarbeitung des Handlungs- und Maßnahmenprogramms,
4. Politische Beschlussfassung der erarbeiteten Nachhaltigkeitsstrategie,
5. Umsetzung der Maßnahmen sowie begleitendes Monitoring,
6. Evaluation und bedarfsorientierte Fortschreibung der Strategie.

Im vorliegenden Projekt richtete sich der Schwerpunkt insbesondere auf die Schritte eins bis vier, also auf die institutionelle Strukturierung, die analytische Grundlage und die inhaltliche Erarbeitung des strategischen Rahmens. Der gesamte Prozess ist als zyklisches System der kontinuierlichen Verbesserung konzipiert. In den nachfolgenden Abschnitten erfolgt eine modellhafte Darstellung der einzelnen Prozessschritte.



Abbildung 4 Visualisierung des Entwicklungs- und Umsetzungsprozesses der Nachhaltigkeitsstrategien | SKEW 2026

2.1 Aufbauorganisation

Die Ausarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie wurde durch regelmäßige Netzwerktreffen der beteiligten Projektkommunen sowie durch (verwaltungsinterne) Sitzungen der Steuerungsgruppe begleitet. Für einen strukturierten Ablauf der Bestandsaufnahme und der anschließenden Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie war es erforderlich, innerhalb der Verwaltung eine koordinierende Ansprechperson zu benennen (**Koordination**). Diese fungierte als zentrale Anlaufstelle, übernahm die organisatorische Steuerung des Projekts und war für die Sicherung der Ergebnisse

sowie für die fortlaufende interne und externe Kommunikation, einschließlich der Öffentlichkeitsarbeit, zuständig.

Da Nachhaltigkeit ein ämterübergreifendes Querschnittsthema darstellt, wurde im Rahmen des Projekts ein verwaltungsinternes Arbeitsgremium (**Kernteam**) eingerichtet. Ihm gehörten Mitarbeitende aus verschiedenen Fachämtern an. Zu den zentralen Aufgaben des Kernteams zählten die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Sitzungen der Steuerungsgruppe, die Aufarbeitung vorangegangener Prozesse mit Bezug zur nachhaltigen Entwicklung sowie die Beschaffung projektbezogener Informationen. Das Kernteam war zugleich Bestandteil der Steuerungsgruppe.

Die Beteiligung relevanter Akteurinnen und Akteure sowie von Interessengruppen innerhalb der Kommune erfolgte in einer **Steuerungsgruppe**. In diesem Gremium wurden Handlungsfelder und Maßnahmen beraten, bevor die Nachhaltigkeitsstrategie politisch beschlossen wurde. Sofern bereits geeignete Arbeits- oder Beteiligungsstrukturen vor Ort vorhanden waren, wurden diese nach Möglichkeit genutzt, um Doppelstrukturen zu vermeiden. Die Steuerungsgruppe übernahm dabei drei zentrale Funktionen: Sie begleitet den Gesamtprozess und bereichert ihn durch die unterschiedlichen Sichtweisen und Perspektiven der Teilnehmenden, unterstützt die Entscheidungsfindung und wirkt durch ihre Mitglieder als Multiplikatorin in der Bevölkerung und der Stadtgesellschaft.

Die formale Entscheidungshoheit über die Nachhaltigkeitsstrategie sowie über die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen lag bei den zuständigen Gremien, insbesondere bei den Ausschüssen, Räten, beziehungsweise den Gemeindevertretungen, der jeweiligen Kommunen.

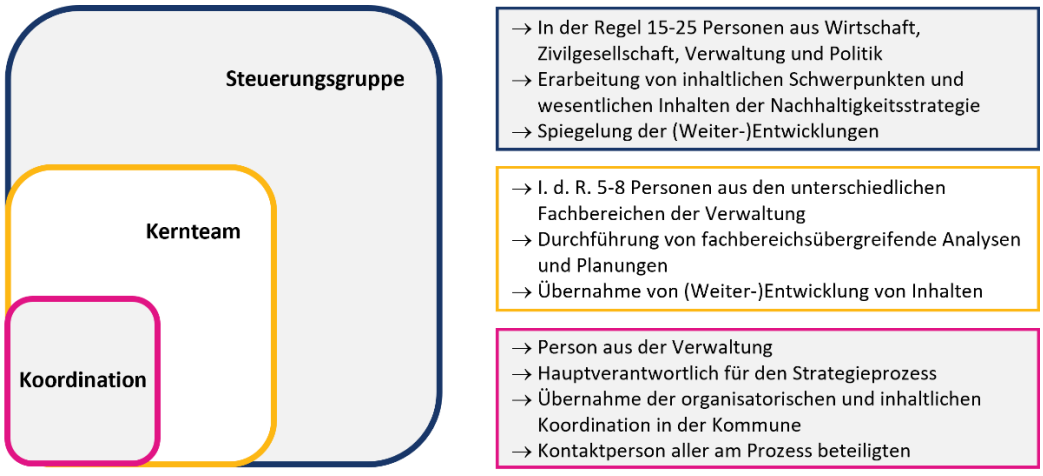


Abbildung 5 Visualisierung der Aufbauorganisationen | SKEW 2026

2.2 Bestandsaufnahme und Vorstellung der Handlungsfelder einer nachhaltigen Kommunalentwicklung

Anschließend an den Aufbau der Organisationsstruktur wurde eine systematische Bestandsaufnahme durchgeführt, um den aktuellen Zustand der Kommune zu erfassen. Im Folgenden werden Ziel und Zweck, die Systematik der Handlungsfelder sowie die Elemente der Bestandsaufnahme und -analyse dargestellt.

Ziel und Zweck

Die Bestandsaufnahme und -analyse im Projekt GNK Bundesweit bildete die Grundlage für die Entwicklung des Handlungsprogramms. Die bestehenden Nachhaltigkeitsaktivitäten der Kommune wurden ganzheitlich und systematisch bewertet, um Ansatzpunkte, Barrieren und Hebel für den weiteren Strategieprozess zu identifizieren.

Die Bestandsaufnahme lieferte somit:

- einen Überblick über den Stand der kommunalen Nachhaltigkeitsaktivitäten,
- eine Orientierung im Strategieprozess,
- eine Grundlage für eine positive externe und interne Kommunikation,
- eine Motivation für Mitarbeitende sowie
- eine mögliche Basis für eine spätere Berichterstattung.

Zentrale Leitfrage war: *Welchen Beitrag leistet die Kommune aktuell zur Umsetzung nachhaltiger Entwicklung und der SDGs?* Die Ergebnisse dienten als Grundlage für die Auswahl zentraler Handlungsfelder der Nachhaltigkeitsstrategie.

Handlungsfelder

Im Projekt wurden zwölf Handlungsfelder definiert, die als Orientierungsrahmen für den Strategieprozess dienen und das Spektrum nachhaltiger Kommunalentwicklung abbilden. Sie sind an etablierte internationale, nationale und landesweite Strukturen angelehnt und zurückliegend bereits in anderen GNK-Projekten erfolgreich erprobt. Die Handlungsfelder bündeln die Ziele der Agenda 2030 mit den kommunalen Kompetenzbereichen.

Darüber hinaus bilden die zwölf Handlungsfelder einen bundesweit anerkannten Referenzrahmen für die kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung und sind ein zentrales Strukturelement des 2024 vom Rat für Nachhaltige Entwicklung veröffentlichten Berichtsrahmens Nachhaltige Kommune (BNK 2.0).

HANDLUNGSFELD 1 – Klimaschutz & Anpassung:

Im Handlungsfeld Klimaschutz und Klimaanpassung geht es um die Reduktion von Treibhausgasemissionen durch erneuerbare Energien, energieeffiziente Gebäude und nachhaltige Stadtplanung. Gleichzeitig müssen sich Kommunen auf Klimafolgen wie Hitze, Starkregen oder Trockenheit im Rahmen der Klimaanpassung vorbereiten. Maßnahmen wie Hitzeaktionspläne, Begrünung und klimaresiliente Infrastruktur sind essenziell. Maßnahmen in diesem Handlungsfeld sollen die Widerstandsfähigkeit der Kommune stärken und Mensch und Umwelt schützen.

Angesprochene Ziele der SDG´s: 7, 11, 13



Abbildung 6 Handlungsfeld 1 – Klimaschutz & Klimaanpassung | SKEW 2026

HANDLUNGSFELD 2 – Kreislaufwirtschaft:



Abbildung 7 Handlungsfeld 2 – Kreislaufwirtschaft | SKEW 2026

Im Handlungsfeld Kreislaufwirtschaft steht die Umstellung von einer linearen zu einer zirkulären Wirtschaftsweise im Fokus. Ressourcenschonende Beschaffung und die Sensibilisierung der Bevölkerung für nachhaltigen Konsum sind zentrale Aufgaben. Maßnahmen in diesem Handlungsfeld umfassen außerdem Abfallvermeidung, Wiederverwendung und Recycling. Auch die Infrastruktur zur umweltschonenden Entsorgung oder Weiterverwendung bzw. Reparatur spielt eine wichtige Rolle. Ziel ist es, Umweltbelastungen zu minimieren und Ressourcen effizient zu nutzen.

Angesprochene Ziele der SDG´s: 8, 9, 11, 12

HANDLUNGSFELD 3 – Biodiversität & Umweltschutz:

Maßnahmen im Handlungsfeld Biodiversität und Umweltschutz stärken den Schutz natürlicher Lebensräume und der Artenvielfalt. Dazu gehören die Erhaltung, Entwicklung und naturnahe Gestaltung von Grünflächen sowie das Engagement für saubere Luft, Wasser und Böden. Umweltbildung und Bürgerbeteiligung sowie die Durchsetzung geltenden Rechts sind dabei wichtige Instrumente.

Angesprochene Ziele der SDG´s: 3, 11, 12, 14, 15



Abbildung 8 Handlungsfeld 3 – Biodiversität & Umweltschutz | SKEW 2026

HANDLUNGSFELD 4 – Nachhaltige Flächen- und Raumentwicklung:



Abbildung 9 Handlungsfeld 4 – Nachhaltige Flächen- & Raumentwicklung | SKEW 2026

Im Handlungsfeld Nachhaltige Flächen- und Raumentwicklung geht es um die sparsame und nachhaltige Nutzung von Flächen. Kommunen mit nachhaltiger Flächenentwicklung setzen auf Innenentwicklung statt Flächenverbrauch, fördern multifunktionale Räume und integrieren Klimaschutz, umweltfreundliche Mobilität und soziale Aspekte in die Stadtplanung. Ziel ist eine kompakte, durchmischte und lebenswerte Stadtstruktur, die langfristig ökologisch und sozial tragfähig ist. In ländlichen Kommunen stehen die Aufwertung von Grünflächen und Erweiterung, bzw. Schutz von Biodiversität im Fokus.

Angesprochene Ziele der SDG´s: 2, 11, 12

HANDLUNGSFELD 5 – Wohnen und nachhaltige Quartiere:

Im Handlungsfeld Wohnen und nachhaltige Quartiere steht bezahlbarer, energieeffizienter Wohnraum inklusive Quartiersentwicklung im Fokus. Maßnahmen wären beispielsweise die Förderung sozialer Durchmischung, barrierefreie Gestaltung und Quartiersentwicklung mit kurzen Wegen, Gemeinschaftsräumen und grüner Infrastruktur. Im Bereich Wohnpolitik sollen Lebensqualität und Nachhaltigkeit verbunden werden.

Angesprochene Ziele der SDG´s: 11



Abbildung 10 Handlungsfeld 5 – Wohnen & nachhaltige Quartiere | SKEW 2026

HANDLUNGSFELD 6 – Nachhaltige Mobilität:



Abbildung 11 Handlungsfeld 6 – Nachhaltige Mobilität | SKEW 2026

Im Handlungsfeld Nachhaltige Mobilität werden Verkehrsangebote hinsichtlich Umweltfreundlichkeit, Sicherheit und Zugänglichkeit betrachtet. Kommunen können den Ausbau von ÖPNV, Rad- und Fußverkehr fördern, multimodale Angebote schaffen und den motorisierten Individualverkehr reduzieren. Verkehrsplanung soll mit Klimaschutz, Gesundheit und Lebensqualität verknüpft werden, um zur nachhaltigen Transformation beizutragen.

Angesprochene Ziele der SDG´s: 11, 9

HANDLUNGSFELD 7 – Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft:

Das Handlungsfeld Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft adressiert Teilhabe, Chancengleichheit und soziale Sicherheit. Die Stärkung benachteiligter Gruppen, Förderung der Integration und Einsatz gegen Diskriminierung sind Unterthemen des Handlungsfeldes. Auch generationengerechtes Handeln und die Förderung von Ehrenamt und Zivilgesellschaft sind zentrale Aspekte. Eine gerechte Gesellschaft ist Grundlage für nachhaltige Entwicklung.

Angesprochene Ziele der SDG´s: 1, 3, 5, 8, 9, 10, 11, 16



Abbildung 12 Handlungsfeld 7 – Soziale Gerechtigkeit & zukunfts-fähige Gesellschaft | SKEW 2026

HANDLUNGSFELD 8 – Bildung und Kultur:



Abbildung 13 Handlungsfeld 8 Bildung & Kultur" | SKEW 2026

Im Handlungsfeld Bildung und Kultur sind Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und kulturelle Teilhabe zentrale Elemente. Handlungsoptionen sind die Schaffung von Lernorten, Förderung von lebenslangem Lernen und Förderung kultureller Vielfalt. Dafür ist die Vernetzung von Schulen, Kitas, Vereinen und Kulturschaffenden wichtig, um kreative Potenziale zu stärken. Bildung und Kultur sind Schlüssel zur gesellschaftlichen Transformation.

Angesprochene Ziele der SDG´s: 4, 8, 12, 13

HANDLUNGSFELD 9 – Gesundheit:

Im Handlungsfeld Gesundheit wird Gesundheit ganzheitlich betrachtet – physisch, psychisch und sozial. Kommunen können Gesundheitsprävention und gesunde Lebensstile fördern, Bewegungsangebote und eine gute Versorgung bereitstellen. Auch Umweltfaktoren wie Luftqualität, Lärm, Hitze und Grünflächen spielen eine Rolle. Eine gesunde Bevölkerung ist Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung und gesellschaftliche Teilhabe.

Angesprochene Ziele der SDG´s: 1, 3, 8, 11



Abbildung 14 Handlungsfeld 9 – Gesundheit | SKEW 2026

HANDLUNGSFELD 10 – Gute Arbeit und nachhaltiges Wirtschaften:



Abbildung 15 Handlungsfeld 10 – Gute Arbeit & nachhaltiges Wirtschaften | SKEW 2026

Im Handlungsfeld Gute Arbeit und nachhaltiges Wirtschaften ist die Sensibilisierung und Schaffung von Grundlagen für faire Arbeitsbedingungen, regionale Wirtschaftskreisläufe und nachhaltige Unternehmensführung im Fokus. Kommunen können dafür beispielsweise soziale Unternehmen unterstützen, Ausbildung stärken und auf nachhaltige Vergabe setzen. Eine gute und gesellschaftsverträgliche Wirtschaft kann ein Motor für soziale und ökologische Entwicklung sein und ist deshalb wichtig für eine langfristig nachhaltige Entwicklung.

Angesprochene Ziele der SDG´s: 8, 9

HANDLUNGSFELD 11 – Globale Zusammenarbeit und eine Welt:

Das Handlungsfeld Globale Zusammenarbeit und Eine Welt betont die Verantwortung der Kommunen über ihre Grenzen hinaus, vor allem im globalen Süden. Kommunen können sich in diesem Handlungsfeld engagieren, indem sie faire Beschaffung umsetzen, internationale Partnerschaften etablieren und entwicklungspolitische Bildung anbieten oder fördern. Ziel ist es, globale Gerechtigkeit und die Umsetzung der Agenda 2030 auf lokaler Ebene voranzutreiben. Kommunen werden somit zu aktiven Mitgestaltern globaler Nachhaltigkeit.

Angesprochene Ziele der SDG´s: 12, 13, 15, 17



Abbildung 16 Handlungsfeld 11 – Globale Zusammenarbeit & Eine Welt | SKEW 2026

HANDLUNGSFELD 12 – Nachhaltige Verwaltung:



Abbildung 17 Handlungsfeld 12 – Nachhaltige Verwaltung | SKEW 2026

Durch Maßnahmen im Handlungsfeld Nachhaltige Verwaltung wird Nachhaltigkeit in Steuerung, Haushalt, Personal und Digitalisierung integriert. Hierzu gehören auch die Entwicklung von Strategien, Etablierung einer Fortschrittsmessung (Monitoring) und transparente Kommunikation (Reporting). Eine nachhaltige Verwaltung ist Basis für wirksames Handeln und ressortübergreifende Zusammenarbeit. Sie schafft die strukturellen Voraussetzungen für andere Handlungsfelder.

Angesprochene Ziele der SDG´s: 5, 9, 10, 11, 12, 16, 17

Elemente und Prozesse

Auf Grundlage dieser Handlungsfelder wurde die Bestandsaufnahme in einen qualitativen und einen quantitativen Teil untergliedert, die im Rahmen einer sogenannten SWOT-Analyse (englisches Akronym für *Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken))* zusammengeführt und fortentwickelt wurden.

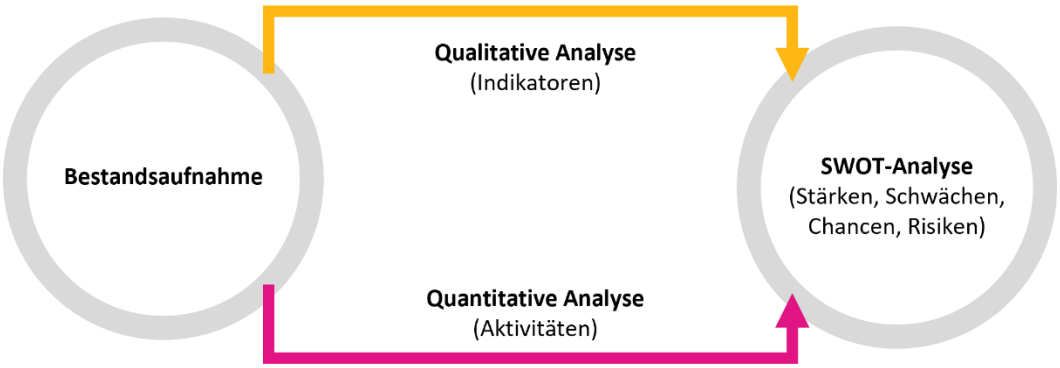


Abbildung 18 Visualisierung der Elemente und Prozesse der Bestandsaufnahme | SKEW 2026

Quantitative Analyse

Die im Projekt verwendeten Kernindikatoren der quantitativen Bestandsaufnahme basieren auf der vierten Auflage der *SDG-Indikatoren für Kommunen* der Bertelsmann Stiftung. In einem mehrjährigen Prozess wurden unter Beteiligung zentraler kommunaler und wissenschaftlicher Akteure geeignete Indikatoren zur Abbildung der SDG-Umsetzung auf kommunaler Ebene in Deutschland entwickelt. Die entsprechenden Daten werden über ein zentrales SDG-Portal bereitgestellt.

Qualitative Analyse

Im Rahmen der qualitativen Bestandsaufnahme wurden die lokalen Aktivitäten im Kontext der Agenda 2030 in den jeweiligen Projektkommunen erfasst und inhaltlich den zwölf Handlungsfeldern zugeordnet. Anschließend wurden diese Aktivitäten analysiert und ausgewertet. Bei der Erhebung wurden die Aktivitäten sowohl mit beschreibenden Informationen (z. B. Jahr der Initiierung, Ansprechperson innerhalb der Verwaltung, Stand der Umsetzung) als auch mit bewertenden Angaben (z. B. subjektiv eingeschätzte Bedeutung der Aktivität für das jeweilige Handlungsfeld) hinterlegt.

Ziel der qualitativen Bestandsaufnahme war nicht die vollständige Erfassung sämtlicher durchgeführter Aktivitäten. Vielmehr lag der Fokus auf den aktuellsten und aus heutiger Sicht wichtigsten, das heißt handlungsleitenden Aktivitäten, um eine fundierte Gesamtaussage zum jeweiligen Handlungsfeld zu ermöglichen. Die erfassten Aktivitäten wurden anschließend den Sustainable Development Goals (SDGs) zugeordnet.

Analyse

Die Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Analyse wurden in einer übergreifenden Auswertung zusammengeführt. Dabei wurden bisher unzureichend behandelte Themenfelder und

SDGs sowie besondere Stärken systematisch identifiziert. Im Mittelpunkt der Analyse stand nicht die isolierte Bewertung einzelner Kernindikatoren oder Aktivitäten, sondern eine ganzheitliche Betrachtung der Aktivitäten und Indikatoren je Handlungsfeld.

Der auf dieser Grundlage entwickelte Entwurf der Bestandsanalyse wurde dem jeweiligen Kernteam im Rahmen von Workshops vorgestellt und gemeinsam weiterentwickelt. Dabei wurden die Ergebnisse für die zwölf Handlungsfelder präsentiert, ergänzt und erstmals in einer SWOT-Analyse reflektiert. Ziel der SWOT-Analyse war die Identifikation interner Potenziale (Stärken und Schwächen) sowie externer Einflussfaktoren (Chancen und Risiken). Während Stärken und Schwächen durch die Kommunen selbst gestaltet und beeinflusst werden können, beziehen sich Chancen und Risiken auf externe Rahmenbedingungen. Die Methode eignet sich damit insbesondere zur Herausarbeitung regionaler und lokaler Spezifika.

Um den inhaltlichen Fokus zu schärfen, war im Projektverlauf zunächst die Auswahl von vier bis maximal sechs Handlungsfeldern vorgesehen. Diese Auswahl erfolgte durch das jeweilige Kernteam, gegebenenfalls unter Einbindung der Steuerungsgruppe, auf Grundlage der Ergebnisse der Bestandsaufnahme. Nach einer abschließenden Diskussion konnten so potenzielle Schwerpunktfelder für den weiteren Prozess identifiziert werden. Der weiterentwickelte Entwurf der Bestandsanalyse einschließlich der ausgewählten Schwerpunktfelder wurde anschließend der Steuerungsgruppe vorgestellt, ergänzt und erneut konkretisiert.

2.3 Erarbeitung des Handlungsprogramms

Im Anschluss an die Bestandsaufnahme und -analyse stand mit dem dritten Projektschritt – der Erarbeitung des Handlungsprogramms – der inhaltliche Kern des Projekts im Mittelpunkt. Das Handlungsprogramm bildet gemeinsam mit der Vision (Präambel) das Herzstück der Nachhaltigkeitsstrategie und dient als strategische Handlungsanleitung für die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung in der Kommune im Kontext der Agenda 2030.

Für die zuvor ausgewählten Schwerpunkt-Handlungsfelder wurden Leitlinien sowie strategische und operative Ziele formuliert und darauf aufbauend konkrete Maßnahmen entwickelt. Dabei wurde insbesondere der Beitrag der Kommune zur Erreichung der Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) berücksichtigt. Die Konkretisierung und Planungsrelevanz der Nachhaltigkeitsstrategie nimmt dabei von der abstrakten Ebene der Leitlinien über strategische und operative Ziele bis hin zu konkreten Maßnahmen und dem Einsatz entsprechender Ressourcen kontinuierlich zu.

Die zentralen inhaltlichen Elemente der Strategie entstanden in partizipativen Prozessen unter Einbindung der jeweiligen Kernteams und Steuerungsgruppen, die sich aus Akteurinnen und Akteuren aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammensetzte.

Inhalt und Aufbau des Handlungsprogramms

- Vision (Präambel)
  - _ ***Motivation**: Erklärt, warum die Kommune eine Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet.*
  - _ ***Ziel**: Beschreibt, was mit der Nachhaltigkeitsstrategie erreicht werden soll.*
  - _ ***Einordnung**: Zeigt, wie sich die Nachhaltigkeitsstrategie in die übrigen Aufgaben und Aktivitäten der Kommune einfügt.*

- Leitlinien
  - _ ***Zukunftsbild**: Zeigen auf, wie sich die Kommune in verschiedenen Themenfeldern langfristig entwickeln will.*
  - _ ***Anspruch**: Sind motivierend und positiv formuliert, zugleich realistisch, und richten sich an viele unterschiedliche Akteurinnen und Akteure.*
  - _ ***Grundhaltung**: Beschreiben die grundlegenden Werte und Prinzipien der Kommune im jeweiligen Handlungsfeld.*
  - _ ***Orientierung**: Geben den Rahmen für strategische Ziele und das konkrete Handeln vor*

- Strategische Ziele
  - _ ***Ausrichtung**: Legen die konkrete, langfristige Entwicklung der Kommune in den jeweiligen Themenfeldern fest.*
  - _ ***Zielzustand**: Beschreiben klar und planungsorientiert, welcher Zustand bis 2030 + im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erreicht werden soll.*
  - _ ***Struktur**: Gliedern ein Themenfeld in inhaltlich nachvollziehbare Teilbereiche.*

- Operative Ziele
  - _ ***Ableitung**: Werden aus den strategischen Zielen abgeleitet und haben einen klaren Praxis- und Handlungsbezug.*
  - _ ***Zeithorizont**: Sind auf einen kurz- bis mittelfristigen Zeitraum ausgerichtet.*
  - _ ***Konkretisierung**: Sind so konkret formuliert, dass sie gut verständlich, leicht kommunizierbar und überprüfbar sind.*
  - _ ***Überprüfbarkeit (SMART)**: Sind spezifisch, messbar, ambitioniert und akzeptiert, realistisch sowie zeitlich terminiert.*

- Maßnahmen- und Ressourcenplanung
  - _ ***Umsetzung**: Beschreibt, wie die Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie konkret erreicht werden sollen.*
  - _ ***Praxisbezug**: Macht die Strategie umsetzbar und ermöglicht eine strukturierte Überprüfung der Zielerreichung.*
  - _ ***Ressourcen**: Legt fest, welche personellen, finanziellen, zeitlichen und weiteren Ressourcen für die Umsetzung der Maßnahmen erforderlich sind.*

Im Rahmen der weiteren Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie kann das Handlungsprogramm sukzessive um zusätzliche Themen- und Handlungsfelder ergänzt werden.

2.4 Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie

Die Nachhaltigkeitsstrategie einschließlich des Handlungsprogramms wurde anschließend von den zuständigen formalen Entscheidungsorganen (Fachausschüsse und Stadtverordnetenversammlung) offiziell beschlossen. Der formelle Beschluss dient der politischen Legitimation der Nachhaltigkeitsstrategie und stellt sicher, dass sie handlungsleitend in allen Bereichen der kommunalen beziehungsweise regionalen Entwicklung berücksichtigt wird.

Das Handlungsprogramm wird dabei ausdrücklich als ein „lebendiges“ Dokument verstanden. Insbesondere die Maßnahmenplanung ist weder als abschließend angelegt noch ausschließlich auf die unmittelbaren Handlungsmöglichkeiten der Kommune beschränkt. Zunächst bildet der Maßnahmenplan einen abgestimmten Katalog von Vorschlägen, der von den Mitgliedern der Steuerungsgruppe im Konsens erarbeitet wurde und auf die Erreichung der operativen Ziele ausgerichtet ist.

Im Zuge der Umsetzung des Handlungsprogramms ist vorgesehen, den Maßnahmenkatalog fortlaufend weiterzuentwickeln, zusätzliche Maßnahmen zu ergänzen und neue Kooperationen einzugehen.

2.5 Umsetzung und Monitoring

Nach dem erfolgreichen formellen Beschluss beginnt die Umsetzung der im Handlungsprogramm formulierten Ziele und Maßnahmen außerhalb des dargestellten Projektrahmens. Die Umsetzungsphase wird idealerweise durch ein kommunenspezifisches Monitoring begleitet, auf dessen Grundlage der Zielerreichungsgrad der operativen Zielsetzungen und damit der Erfolg der Nachhaltigkeitsstrategie regelmäßig überprüft und evaluiert werden kann.

Im Rahmen kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien spielen zwei Arten des Monitorings eine zentrale Rolle: das Monitoring der Umsetzung und das Monitoring der Wirkung. Während das Umsetzungsmonitoring verfolgt, ob und wie Maßnahmen tatsächlich durchgeführt werden, überprüft das Wirkungsmonitoring, inwieweit die gesetzten Ziele erreicht werden und welche Ergebnisse die Maßnahmen erzielen.

2.6 Evaluation und Fortschreibung

Der zentrale Unterschied zwischen Monitoring und Evaluation liegt in ihrem jeweiligen Zweck. Das Monitoring erfolgt kontinuierlich und erfasst regelmäßig den aktuellen Stand der Umsetzung. Es dient damit vor allem der laufenden Beobachtung und Bestandsaufnahme.

Eine Evaluation geht darüber hinaus: Sie untersucht die Wirkungen eines Programms und analysiert deren Ursachen und Folgen. Im Rahmen einer Evaluation wird deshalb nicht nur geprüft, ob Ziele erreicht wurden, sondern auch, warum bestimmte Ergebnisse erzielt wurden oder ausblieben. Anders als beim Monitoring wird dabei auch das zugrunde liegende Gesamtkonzept hinterfragt und bei Bedarf angepasst.

Die Fortschreibung und Weiterentwicklung des Handlungsprogramms sowie der Nachhaltigkeitsstrategie erfolgen auf Basis der Evaluationsergebnisse. Dabei werden aktuelle Entwicklungen, neue Trends oder mögliche Fehleinschätzungen ebenso berücksichtigt wie der erreichte Zielerfüllungsgrad auf operativer Ebene. Ab der ersten Fortschreibung können zudem Zeitreihen genutzt werden, um positive wie negative Entwicklungen systematisch zu analysieren. Analog zur ursprünglichen Nachhaltigkeitsstrategie wird auch die Fortschreibung formell beschlossen.

3 Entwicklungsprozess zur Nachhaltigkeitsstrategie der Einheitsgemeinde Tangerhütte



Abbildung 19 Mitglieder der Steuerungsgruppe zur Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie

3.1 Kurzportrait der Kommune

Die Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte liegt im Süden des Landkreises Stendal in der Altmark des Landes Sachsen-Anhalt. Zwischen den Zentren Magdeburg und Stendal gelegen, erstreckt sich das Gemeindegebiet auf rund 295 km². In der Einheitsgemeinde leben rund 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner. [1] Die heutige Einheitsgemeinde entstand im Zuge der Kommunalreform im Jahr 2010 und umfasst 19 Ortschaften. Dazu gehören Bellingen, Birkholz mit Scheeren und Sophienhof, Bittkau, Cobbel, Demker mit Elversdorf, Grieben, Hüselitz mit Klein Schwarzlosen, Jerchel, Kehnert, Lüderitz mit Groß Schwarzlosen und Stegelitz, Ringfurth mit Sandfurth und Polte, Schelldorf, Schernebeck, Schönwalde, Tangerhütte mit Briest und Mahlpfuhl, Uchtdorf, Uetz, Weißewarte sowie Windberge mit Brunkau, Schleuß und Ottersburg.



Abbildung 20 Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte

Die Einheitsgemeinde zeichnet sich durch ihre dörflich geprägten Strukturen, eine enge Verbundenheit der Ortschaften und ein lebendiges Gemeinschaftsleben aus. Die Kernstadt Tangerhütte übernimmt wichtige Versorgungs-, Verwaltungs- und Dienstleistungsfunktionen für das gesamte Gemeindegebiet. Gleichzeitig verfügen die einzelnen Ortschaften über eigene Identitäten, Traditionen und aktive Vereine, die das gesellschaftliche Leben vor Ort prägen.

Natur und Landschaft besitzen für die Einheitsgemeinde eine hohe Bedeutung. Die Region bietet vielfältige Möglichkeiten zur Naherholung und zum Naturerleben. Die Einheitsgemeinde verfügt über eine reizvolle Natur- und Kulturlandschaft mit ausgedehnten Waldflächen, landwirtschaftlich genutzten Gebieten sowie naturnahen Flusslandschaften entlang von Tanger und Elbe. Insbesondere die abwechslungsreiche Landschaft der Altmark trägt zur hohen Lebens- und Aufenthaltsqualität bei.

Die Wohnstruktur wird überwiegend von Ein- und Zweifamilienhäusern geprägt. Während die Kernstadt wichtige Versorgungs-, Bildungs- und Dienstleistungsfunktionen übernimmt, erfüllen die Ortsteile eine bedeutende Wohn- und Naherholungsfunktion. Die demografische Entwicklung, die Sicherung der Daseinsvorsorge sowie die Erhaltung lebendiger Ortskerne stellen zentrale Zu-

[1] Vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2026): Gemeindeverzeichnis. Link: https://www.statistikportal.de/de/gemeindeverzeichnis/15090546. Abruf am 06.07.2026.

kunftsaufgaben für die Kommune dar. Gleichzeitig bieten die naturnahe Lage, bezahlbarer Wohnraum und ein aktives Gemeinwesen attraktive Voraussetzungen für Familien und ältere Menschen.

Verkehrlich ist die Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte über die Bahnstrecke Magdeburg–Stendal an den regionalen Schienenverkehr angebunden. Ergänzend gewährleisten Bundes- und Landesstraßen die Erreichbarkeit der Ortschaften sowie die Anbindung an die umliegenden Wirtschafts- und Versorgungszentren. Mit dem fortschreitenden Ausbau der Verkehrsinfrastruktur in der Altmark, insbesondere durch die Bundesautobahn A14, verbessern sich die überregionale Erreichbarkeit und die Standortbedingungen der Einheitsgemeinde. Damit verbunden sind Chancen für die wirtschaftliche Entwicklung, die Ansiedlung von Unternehmen sowie eine stärkere Vernetzung mit den angrenzenden Regionen.

Die wirtschaftliche Struktur der Einheitsgemeinde wird vor allem durch kleine und mittlere Unternehmen in den Bereichen Handel, Dienstleistungen, Handwerk, Metallbe- und -verarbeitung, Baugewerbe sowie Landwirtschaft geprägt. Ergänzt wird das wirtschaftliche Profil durch vorhandene Gewerbe- und Entwicklungsflächen sowie eine gute verkehrliche Anbindung. Daraus ergeben sich Potenziale für zusätzliche Investitionen, Beschäftigung und regionale Wertschöpfung. Darüber hinaus tragen die naturräumlichen Qualitäten der Altmark, die vielfältigen Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten sowie kulturelle Sehenswürdigkeiten zur Attraktivität des Standortes bei und eröffnen Entwicklungsperspektiven im Bereich Tourismus und Naherholung.

Darüber hinaus werden bereits zahlreiche Maßnahmen in den Bereichen Klimaschutz, Klimaanpassung, Mobilität, Biodiversität und gesellschaftliche Teilhabe umgesetzt. Dazu zählen unter anderem die kommunale Wärmeplanung, die energetische Sanierung kommunaler Gebäude, der Ausbau erneuerbarer Energien, das Rufbus-Angebot „TANGO“ sowie der Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektromobilität. Im Bereich des Natur- und Umweltschutzes engagiert sich die Einheitsgemeinde für den Erhalt wertvoller Schutzgebiete, die Entwicklung von Blühwiesen und die nachhaltige Bewirtschaftung kommunaler Grünflächen. Ergänzt werden diese Aktivitäten durch soziale und kulturelle Projekte wie den Umsonstladen, die „Second Chance“-Börse, das Netzwerk „Neue Nachbarn“ sowie vielfältige Bildungs- und Kulturangebote, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Flankiert werden diese Ansätze durch die fortschreitende Digitalisierung der Verwaltung, die sich unter anderem im Digitalen Rathaus und der Erweiterung digitaler Service- und Beteiligungsangebote widerspiegelt.

Mit Blick auf die Zukunft steht die Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte vor der Herausforderung, den demografischen Wandel, den Fachkräftemangel und die Sicherung der Daseinsvorsorge in ihren zahlreichen Ortschaften aktiv zu gestalten. Gleichzeitig gilt es, die Chancen des Ausbaus der Autobahn A14, der Digitalisierung und einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung zu nutzen, um die Attraktivität des Wohn- und Arbeitsstandortes langfristig zu stärken. Auch die Anpassung an die Folgen des Klimawandels – etwa durch Maßnahmen zum Hochwasser- und Hitzeschutz, zur nachhaltigen Flächenentwicklung und zum Erhalt wertvoller Natur- und Freiräume – wird künftig eine wichtige Rolle spielen. Gute Voraussetzungen hierfür bieten das bereits bestehende Engagement sowie das starke bürgerschaftliche Engagement vor Ort.

3.2 Prozessbeschreibung

Mit dem Beschluss zur Einrichtung einer Koordinierungsstelle für kommunale Entwicklungspolitik (KEpol) hat die Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte die Voraussetzungen geschaffen, Nachhaltigkeit strategisch und langfristig in Verwaltung und Kommunalpolitik zu verankern. Zu den zentralen Aufgaben der Stelle zählt die Erarbeitung einer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie auf Grundlage der Ziele der Agenda 2030. Im Rahmen einer Interessenbekundung bewarb sich die Einheitsgemeinde im Mai 2025 erfolgreich für das Projekt „Global Nachhaltige Kommune bundesweit“ und wurde als eine von fünf Modellkommunen in das Programm aufgenommen. Die Teilnahme am Projekt unterstützt die Kommune dabei, bestehende Aktivitäten systematisch weiterzuentwickeln und Nachhaltigkeit als querschnittsorientiertes Leitprinzip in den kommunalen Entwicklungsprozess zu integrieren.

Im Juli 2025 erfolgte ein Auftaktworkshop organsiert durch die SKEW für die Koordinationsteams der fünf am Projekt teilnehmenden Kommunen – dazu zählten neben der Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte, die Inselgemeinde Langeoog, die Stadt Aschaffenburg, das Amt Süderbrarup sowie der Landkreis Rendsburg-Eckernförde.

Prozessvorbereitung und Aufbau von Arbeitsstrukturen

Im Anschluss fanden erste Gespräche und Treffen zwischen dem Koordinationsteam und dem als Prozessbegleitung beauftragten Beratungsbüro EBP Deutschland statt, die dem gegenseitigen Kennenlernen der beteiligten Akteurinnen und Akteure dienten. In diesem Zusammenhang wurde der Strategieprozess vorbereitet und organisatorisch verankert. Hierzu gehörte die Abstimmung des individuellen Prozessdesigns, der zeitlichen Abläufe sowie der Zuständigkeiten.

Parallel dazu wurden Arbeits- und Beteiligungsstrukturen aufgebaut. Dazu zählten insbesondere:

- eine **Koordinationsstelle** als zentrale Schnittstelle innerhalb der Verwaltung,
  Besetzung: Koordinierungsstelle für kommunale Entwicklungspolitik
- ein verwaltungsübergreifendes **Kernteam** zur fachlichen Erarbeitung,
  Besetzung: Bürgermeister, Amtsleitung für Verwaltungssteuerung, Amtsleitung für Gemeindeentwicklung, Fachbereich Gebäude und Liegenschaften
- eine **Steuerungsgruppe** mit Vertreter*innen aus Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und weiteren relevanten Akteursgruppen.

Diese Strukturen stellten sicher, dass der Prozess ressortübergreifend, fachlich fundiert und politisch anschlussfähig gestaltet wurde. Der gesamte Strategieprozess war partizipativ angelegt. Zentrale Zwischenergebnisse wurden regelmäßig in Kernteam- und Steuerungsgruppensitzungen gespiegelt, diskutiert und weiterentwickelt.

SDG-basierte Bestandsaufnahme

Bis zum Jahresende 2025 wurde gemeinsam mit dem Kernteam im Rahmen von drei Sitzungen eine Bestandsaufnahme zum Stand der Umsetzung der Agenda 2030 auf kommunaler Ebene erarbeitet, welche die inhaltliche Grundlage für den weiteren Strategieprozesses bildete. Sie erfolgte

entlang der zwölf vordefinierten Handlungsfelder, die das Spektrum nachhaltiger Kommunalentwicklung abbilden.

Methodisch umfasste die Bestandsaufnahme:

- die systematische Erhebung und Analyse bestehender Konzepte, Maßnahmen, Projekte, Beschlüsse und Aktivitäten,
- die Zuordnung dieser Inhalte zu den Handlungsfeldern und den relevanten SDGs sowie – wo sinnvoll – zu einzelnen Unterzielen,
- die Erfassung von Stärken, Schwächen, Chancen und Herausforderungen mittels SWOT-Analyse,
- die Identifikation von Potenzialen, insbesondere dort, wo bislang keine oder nur wenige Aktivitäten bestehen.

Priorisierung kommunaler Handlungsfelder

Auf Grundlage der Ergebnisse der Bestandsaufnahme wurden in einem partizipativen Abstimmungsprozess sechs Handlungsfelder ausgewählt, die in der Nachhaltigkeitsstrategie vertieft bearbeitet wurden:

- **Klimaschutz & Klimaanpassung**
- **Wohnen & nachhaltige Quartiere**
- **Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft**
- **Gute Arbeit & nachhaltiges Wirtschaften**
- **Globale Zusammenarbeit & eine Welt**
- **Nachhaltige Verwaltung**

Bei der Priorisierung flossen sowohl fachliche Bewertungskriterien als auch kommunale Zielsetzungen und politische Prioritäten ein. Die Auswahl der Handlungsfelder wurde in den Arbeitsgremien diskutiert, konsolidiert und schriftlich dokumentiert. Das Handlungsfeld „Globale Verantwortung / Globale Zusammenarbeit und Eine Welt“ wurde dabei verbindlich in die Strategie integriert.

Bereits während der Phase der Bestandsaufnahme fand eine Sitzung der Steuerungsgruppe statt. Zu Beginn des Prozesses wurde zunächst eine verwaltungsinterne Steuerungsgruppe eingerichtet, um die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie fachlich zu begleiten und innerhalb der Verwaltung zu verankern. Im weiteren Projektverlauf wurde das Gremium erweitert und um Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft sowie weiteren relevanten Akteursgruppen ergänzt. Ziel war es, die unterschiedlichen Perspektiven frühzeitig in den Prozess einzubeziehen und eine kontinuierliche Mitwirkung zentraler Akteurinnen und Akteure sicherzustellen.

Die im Projektverlauf gemeinsam mit der Koordination und dem Kernteam erarbeiteten Ergebnisse wurden der Steuerungsgruppe im Rahmen dieser Sitzung gespiegelt und gemeinsam diskutiert. Hinweise und Anregungen aus dem Gremium wurden im weiteren Erarbeitungsprozess aufgegriffen, geprüft und im Austausch mit dem Kernteam entsprechend berücksichtigt.

Entwicklung von Leitlinien, Zielen und Maßnahmen

In einem nächsten Schritt wurden für die priorisierten Handlungsfelder übergeordnete Leitlinien sowie Ziele entwickelt. Diese definieren den angestrebten Beitrag der Kommune zu einer nachhaltigen Entwicklung auf lokaler und globaler Ebene.

Darauf aufbauend wurden:

- konkrete Maßnahmen formuliert,
- Zeithorizonte (kurz-, mittel- und langfristig) festgelegt,
- Zuständigkeiten und Ressourcenbedarfe benannt,
- geeignete Indikatoren bestimmt, um die Zielerreichung messbar zu machen.

Die Ziele und Maßnahmen wurden dialogorientiert innerhalb der Arbeitsgremien entwickelt.

Zwischen Frühjahr und Herbst 2026 fanden zwei weitere Sitzungen der Steuerungsgruppe sowie drei Kernteamworkshops statt. Aufbauend auf den zuvor definierten Handlungsfeldern und Leitlinien wurden dabei gemeinsam strategische und operative Ziele sowie konkrete Maßnahmen für die zukünftige Entwicklung der Einheitsgemeinde erarbeitet. Ein wichtiger Bestandteil des Prozesses waren die begleitenden Online-Bürgerbefragungen, die im Zusammenhang mit den Steuerungsgruppensitzungen durchgeführt wurden. Sie dienten dazu, die erarbeiteten Ziele und Maßnahmen zu priorisieren und ein möglichst breites Meinungsbild aus der Bürgerschaft einzuholen. Die Ergebnisse flossen unmittelbar in die weiteren Bearbeitungsschritte und in die Ausgestaltung des Handlungsprogramms ein. Damit bildeten sie eine wesentliche Grundlage für die Entwicklung der strategischen Ziele und Maßnahmen des Konzepts.

Interkommunaler Austausch

Ergänzend ermöglichte das Projekt einen regelmäßigen interkommunalen Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen den fünf teilnehmenden Kommunen in Form von Vernetzungstreffen. Diese dienten dem gegenseitigen Lernen und boten eine Plattform für den fachlichen und praktischen Austausch zur Umsetzung der Agenda 2030. Unterschiedliche Vorgehensweisen, Herausforderungen und Lösungsansätze in den Kommunen konnten so gemeinsam diskutiert und gute Praxisbeispiele geteilt werden. Im Dezember 2025 sowie im Juni und Dezember 2026 fanden digitale Vernetzungstreffen statt, die einen niedrigschwelligen Austausch ermöglichten.

Verschriftlichung, Beschlussvorbereitung und Verstetigung

Ende des Jahres 2026 wurde die Nachhaltigkeitsstrategie zusammenhängend verschriftlicht und finalisiert. Das Dokument fasst den Prozess, die strategischen Leitlinien, Ziele, Maßnahmen sowie die vorgesehenen Umsetzungs- und Monitoringstrukturen zusammen.

Die Strategie wurde so aufbereitet, dass sie:

- als politische Entscheidungsgrundlage dient,
- eine spätere Beschlussfassung ermöglicht,
- eine Transparenz gegenüber Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft herstellt,
- und als Bezugsrahmen für die langfristige Verankerung von Nachhaltigkeit in Verwaltung und kommunalem Handeln fungiert.

4 Das Handlungsprogramm – Ziele und Maßnahmen



Abbildung 21 Erster Platz Gruppe B Malwettbewerb "Unsere global nachhaltige Einheitsgemeinde – Meine bunte Zukunft!" Kita Sonnenkäfer, Cobbel – Meine Wunschstadt von Lias Menzel

Zur aktiven Gestaltung einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Entwicklung stellt sich die Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen des demografischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Wandels. Aufbauend auf der gemeinsamen Vision konkretisiert das folgende Handlungsprogramm die strategischen Leitlinien und bildet den zentralen Orientierungsrahmen für die nachhaltige Entwicklung der Einheitsgemeinde.

Das Handlungsprogramm ist systematisch aufgebaut und gliedert sich in mehrere aufeinander aufbauenden Ebenen. Den thematischen Rahmen bilden die Leitlinien, die die grundlegenden Entwicklungsrichtungen der einzelnen Handlungsfelder beschreiben. Darauf aufbauend werden Ziele formuliert, die die angestrebten Entwicklungen konkretisieren und langfristige Schwerpunkte setzen.

Zur Umsetzung dieser Ziele werden konkrete Maßnahmen entwickelt, die als praxisnahe Handlungsansätze dienen und die nachhaltige Entwicklung der Einheitsgemeinde Schritt für Schritt voranbringen. So entsteht ein transparentes und strukturiertes Handlungsprogramm, das Orientierung bietet, Prioritäten setzt und die Grundlage für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte bildet.

Vision

Die Vision der Nachhaltigkeitsstrategie baut auf der **Perspektive 2035** der Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte auf und führt deren Leitbild *„ländlich – lebendig – lebenswert“* fort. Gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Unternehmen und Institutionen gestaltet die Einheitsgemeinde eine lebenswerte Zukunft für alle Generationen.

Ziel ist, die Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte bis 2035 zu einer nachhaltigen, zukunftsfähigen und starken Gemeinschaft zu entwickeln, die ihre ländlichen Qualitäten bewahrt, regionale Potenziale nutzt und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in allen Ortsteilen stärkt.

Die Perspektive 2035 verbindet ökologische Verantwortung, soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Entwicklung zu einer gemeinsamen Zukunftsperspektive – für eine Einheitsgemeinde, die heute und morgen gleichermaßen lebendig, resilient und lebenswert ist.

4.1 Handlungsfeld 1 – Klimaschutz und Klimaanpassung

Leitlinie



Die Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte übernimmt Verantwortung für den Schutz von Klima, Umwelt und natürlichen Lebensgrundlagen. Sie setzt sich aktiv für die Reduzierung von Treibhausgasemissionen ein und gestaltet ihre Entwicklung so, dass auch zukünftige Generationen von einer lebenswerten und intakten Umwelt profitieren.

Gleichzeitig begegnet die Einheitsgemeinde den Herausforderungen des Klimawandels vorausschauend und stärkt ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber den Folgen von Hitze, Trockenheit, Starkregen und anderen Extremwetterereignissen. Klimaangepasste Siedlungsstrukturen, naturnahe Lösungen und der Schutz von Natur und Landschaft tragen dazu bei, die Lebensqualität langfristig zu sichern.

Klimaschutz und Klimaanpassung werden als Querschnittsaufgaben verstanden, die gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen, Vereinen und weiteren Akteuren gestaltet werden. Durch nachhaltiges Handeln, innovative Lösungen und einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen entwickelt sich die Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte zu einer klimafreundlichen und zukunftsfähigen Kommune.

Dabei werden der Ausbau erneuerbarer Energien sowie die Weiterentwicklung von Speicher- und Netzinfrastrukturen als wichtige Zukunftsthemen genutzt, um Klimaschutz, Versorgungssicherheit und regionale Wertschöpfung miteinander zu verbinden.

Strategisches Ziel 1.1
Klimaneutralität mit lokaler Wertschöpfung voranbringen

Die Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte treibt den Ausbau klimafreundlicher Energie- und Mobilitätslösungen voran und stärkt dabei zugleich die regionale Wertschöpfung. Durch den Ausbau erneuerbarer Energien, die Förderung lokaler Beteiligungsmodelle sowie nachhaltiger Wirtschafts- und Stoffkreisläufe sollen Klimaschutz, Versorgungssicherheit und die wirtschaftliche Entwicklung vor Ort gemeinsam gefördert werden.

Operatives Ziel 1.1.1

Eine dezentrale, erneuerbare und regional verankerte Energieversorgung aufbauen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.1.1	Ausbau erneuerbarer Energien und Speicherlösungen	Der Ausbau von Wind- und Solarenergie wird mit der Entwicklung geeigneter Speicher- und Netzinfrastrukturen verknüpft. Dabei soll die Nutzung erneuerbarer Energien für Gewerbe und Industrie, die regionale Wertschöpfung sowie der kommunale Nutzen gezielt gestärkt werden. Bei der Umsetzung werden Akzeptanz, Beteiligungsmöglichkeiten und Mehrwerte für die Bevölkerung vor Ort berücksichtigt.	Fortlaufend	In Planung	Amt Gemeindeentwicklung, Bürgermeister	Mittel	Niedrig	Mischfinanzierung oder Fremdfinanzierung	Anzahl der Beteiligungsformate; Anzahl geplante und errichtete Wind- und Solaranlagen, Anzahl implementierte Speicherlösungen

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.1.2	Prüfung von Beteiligungsmodellen für die lokale Energiewende	Es werden Möglichkeiten geprüft, wie Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen sowie die Einheitsgemeinde an Energieprojekten beteiligt werden können. Ziel ist es, die Akzeptanz vor Ort zu stärken und die regionale Wertschöpfung aus dem Ausbau erneuerbarer Energien in der Region zu halten.	Fortlaufend	Idee	Amt Gemeindeentwicklung, Bürgermeister	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl Beteiligungsmaßnahmen

Operatives Ziel 1.1.2

Klimafreundliche Mobilität- und Wirtschaftskreisläufe stärken.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.2.1	Klimafreundliche Mobilität stärken	Die Unterstützung von umweltfreundlichen Fortbewegungsarten, um den Ausstoß von Treibhausgasen im Verkehr zu reduzieren. (mittels E-Sharing, Radwegausbau usw.)	Fortlaufend	Idee	Bürgermeister, Amt Gemeindeentwicklung	Mittel	Niedrig - Hoch	Mischfinanzierung	Reduzierung Treibhausgasausstoß, Anzahl Unterstützungsangebote
1.1.2.2	Stoffkreisläufe fördern	Produkte und Materialien möglichst lange im Nutzungskreislauf halten, Wiederverwendungspotenziale prüfen und Rohstoffkreisläufe stärken. Bei Neuanschaffungen sollen entsprechende Prüfmechanismen etabliert werden, die neben ökologischen Aspekten auch Wirtschaftlichkeit, Lebenszykluskosten und vergaberechtliche Anforderungen berücksichtigen.	Fortlaufend	Idee	Ämterübergreifend	Mittel (Leitung + Team + Umsetzung)	Mittel	Eigenmittel	Recycling-Anteil, Nutzungsdauer, Ausschussquote
1.1.2.3	Nachhaltige Bauweisen bei Neubauten und Sanierungen prüfen und bevorzugt berücksichtigen	Bei kommunalen Neubau- und Sanierungsvorhaben soll im Rahmen der Planung geprüft werden, inwieweit nachhaltige Bauweisen und Materialien wirtschaftlich sinnvoll und langfristig tragfähig eingesetzt werden können. Dabei sind neben ökologischen Kriterien insbesondere Lebenszykluskosten, Instandhaltungsaufwand, Dauerhaftigkeit und Wirtschaftlichkeit zu berücksichtigen. Ziel ist es, nachhaltige Lösungen dort umzusetzen, wo sie langfristig Kosten einsparen oder Folgekosten reduzieren, ohne unverhältnismäßige Mehrbelastungen für den kommunalen Haushalt zu verursachen.	Fortlaufend	Idee	Amt Gemeindeentwicklung; Team Gebäudemanagement, Team Gemeindeentwicklung	niedrig	Hoch	Mischfinanzierung	Reinigungszyklus, Sanierungszyklus,

Strategisches Ziel 1.2

Klimaanpassung und Resilienz in der Gemeindeentwicklung verankern

Die Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte gestaltet ihre Infrastrukturen und Freiräume so, dass sie den Folgen des Klimawandels langfristig standhalten und gleichzeitig einen Beitrag zum Schutz und zur Stärkung der biologischen Vielfalt leisten. Durch klimaangepasste Planungen, nachhaltige Flächennutzung sowie naturnahe Lösungen sollen die Lebensqualität erhöht, natürliche Ressourcen geschützt und die Widerstandsfähigkeit von Siedlungs- und Landschaftsräumen gestärkt werden.

Operatives Ziel 1.2.1

Siedlungs- und Landschaftsräume klimaangepasst weiterentwickeln und ihre natürlichen Klima- und Biodiversitätsfunktionen sichern und stärken.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.2.1.1	Kommunale Wärmeplanung umsetzen und innovative Wärmekonzepte prüfen	Das bereits existierende Konzept für die kommunale Wärmeplanung der Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte umsetzen.	Fortlaufend	Umsetzung	Team Gebäudemanagement	Mittel	Hoch	Mischfinanzierung	Umgesetzte Maßnahmen aus Wärmplanung, Ergebnis Prüfung innovative Wärmekonzepte
1.2.1.2	Zielkonflikte zwischen Klimaschutz, Infrastruktur und	Bei der Entwicklung von Flächen für erneuerbare Energien, Wohnen, Wirtschaft und Naherholung sollen bestehende Abwägungs- und Planungsprozesse fortgeführt und weiterentwickelt	Fortlaufend	Idee	Team Gemeindeentwicklung	Mittel	Niedrig	Mischfinanzierung	Ergebnisse und Anzahl von Abwägungs- und Planungsprozessen

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
	Flächennutzung weiterhin strategisch abwägen	werden. Ziel ist es, unterschiedliche Nutzungsansprüche frühzeitig zu berücksichtigen und standortgerechte Lösungen zu finden. Dabei werden sensible Bereiche und bestehende Schutzinteressen ebenso berücksichtigt wie Potenziale für die Energieerzeugung und Siedlungsentwicklung.							
1.2.1.3	Klimaresiliente Grün- und Freiflächen	Teilflächen im Siedlungsgebiet werden entsiegelt und durch klimaresiliente Begrünung mit Bäumen, Blühwiesen und Blühstreifen aufgewertet. Insbesondere auf gemeindeeigenen Flächen werden durch gezielte Bepflanzung Verschattung, Kühlung und Rückhaltekapazitäten für Starkregen geschaffen. Gleichzeitig entstehen naturnahe Aufenthaltsbereiche und ökologische Trittsteine, die die Biodiversität fördern, soziale Begegnungsräume stärken und den langfristigen Pflegeaufwand reduzieren.	Fortlaufend	In Planung	Team Gemeindeentwicklung	Mittel	Hoch	Mischfinanzierung	Anzahl der Bepflanzungen, Blühwiesen oder ähnlichem; Reduzierung Pflegeaufwand
1.2.1.4	Lokale Klimaanpassung und Krisenvorsorge gemeinsam entwickeln	Gemeinsam mit den Ortschaften, der Landwirtschaft, der Feuerwehr, Unternehmen sowie weiteren betroffenen Akteuren werden Strategien und Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels und zur Stärkung der Krisenvorsorge entwickelt. Dabei sollen Risiken durch Starkregen, Trockenheit, Hitze, längere Stromausfälle und weitere Extremereignisse frühzeitig identifiziert und geeignete Vorsorgemaßnahmen erarbeitet werden. Im Fokus stehen insbesondere die Sicherstellung kritischer Infrastrukturen, die Notstromversorgung, die Bevorratung von Betriebsstoffen sowie die Aufrechterhaltung der Trinkwasserversorgung im Krisenfall. Vorhandene Ressourcen und lokale Erfahrungen sollen dabei einbezogen und im Rahmen eines Katastrophenvorsorgekonzepts weiter konkretisiert werden, um die Widerstandsfähigkeit der Einheitsgemeinde langfristig zu stärken.	Langfristig	Idee	Team Gemeindeentwicklung, Team Gebäudemanagement, Bauhof	Hoch	Hoch	Mischfinanzierung (Eigenmittel + Fördermittel)	Größe der verschatteten Flächen, Temperaturabsenkung

4.2 Handlungsfeld 2 – Wohnen & nachhaltige Quartiere

Leitlinie



Die Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte gestaltet ihre Ortsteile als lebenswerte, attraktive und zukunftsfähige Wohn- und Lebensräume für Menschen aller Generationen. Sie setzt sich für ein vielfältiges, bezahlbares und energieeffizientes Wohnraumangebot ein, das den unterschiedlichen Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht wird und eine sozial ausgewogene Entwicklung unterstützt.

Lebendige Nachbarschaften, ein gutes Miteinander und vielfältige Begegnungsmöglichkeiten stärken den sozialen Zusammenhalt und fördern die Identifikation der Menschen mit ihrem Wohnumfeld. Die Einheitsgemeinde schafft Rahmenbedingungen, die Gemeinschaft, Teilhabe und Lebensqualität in allen Ortsteilen unterstützen.

Eine nachhaltige Mobilität, eine bedarfsgerechte Infrastruktur und der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen bilden die Grundlage für eine zukunftsfähige Siedlungsentwicklung. Ziel ist eine qualitativ hochwertige, erreichbare und dauerhaft tragfähige Daseinsvorsorge, die sich an langfristigen Bedarfen und verfügbaren Ressourcen orientiert. Kommunale Gebäude und Wohnungsbestände werden bedarfsgerecht, wirtschaftlich und nachhaltig entwickelt. Dabei haben Sanierung

und Umnutzung ebenso ihren Platz wie die Veräußerung oder der Rückbau nicht mehr benötigter Bestände. So entstehen attraktive Wohn- und Lebensräume, die ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte in Einklang bringen und langfristig zur Lebensqualität in der Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte beitragen.

Strategisches Ziel 2.1

Die Einheitsgemeinde als attraktiven Wohnstandort für alle Lebensphase stärken

Die Einheitsgemeinde Tangerhütte schafft attraktive, bedarfsgerechte und nachhaltige Wohnangebote für unterschiedliche Zielgruppen. Durch die Stärkung der Wohnqualität, die Aufwertung des Ortsbildes sowie generationengerechte Wohnformen soll die Einheitsgemeinde als lebenswerter Wohnstandort für heutige und zukünftige Bewohner:innen weiterentwickelt werden.

Operatives Ziel 2.1.1

Bedarfsgerechte und generationengerechte Wohnangebote sichern und weiterentwickeln.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.1.1.1	Kommunalen Wohnungsbestand bedarfsgerecht weiterentwickeln	Der kommunale Wohnungsbestand wird langfristig an die demografische Entwicklung und die unterschiedlichen Wohnbedürfnisse angepasst. Neben der energetischen Sanierung, Modernisierung und Schaffung von Barrierefreiheit werden auch Umnutzung, Konzentration von Beständen sowie bei Bedarf der geordnete Rückbau von dauerhaft nicht benötigten Wohngebäuden berücksichtigt.	Fortlaufend	Umsetzung	Wohnungsgesellschaft	Mittel	Hoch	Mischfinanzierung	Anzahl der Sanierungsmaßnahmen, Anzahl der genutzten Wohneinheiten, Anzahl Wohnangebote
2.1.1.2	Mehrgenerationenwohnen sowie barrierearme und	Die Einheitsgemeinde unterstützt generationenübergreifende und barrierearme Wohnangebote, indem sie geeignete Rahmenbedingungen schafft, kommunale und private Flächen sowie	Langfristig	Idee	Politik, Investoren, Wohnungsgesellschaften	Hoch bei Betreiber; Niedrig für Verwaltung	Hoch (Ankauf, Umbau, etc.)	Mischfinanzierung (Eigenmittel, Förderung, Kredit)	Anzahl der Mehrgenerationsprojekte

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
	generationenübergreifende Wohnformen fördern	Gebäude prüft und die Umsetzung entsprechender Projekte begleitet.							

Operatives Ziel 2.1.2

Wohnumfeld, Ortsbild, Sicherheit und Erreichbarkeit nachhaltig verbessern.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.1.2.1	Naturnahe Wohnumfelder und Aufenthaltsqualität stärken	Begrünte Begegnungsflächen mit Erholungscharakter die zum Verweilen einladen, sichere Gehwege zu den Erholungsflächen, Sitzmöglichkeiten und Spielflächen erneuern.	Fortlaufend	Idee	Amt Gemeindeentwicklung	Niedrig	Hoch	Mischfinanzierung	Anzahl der geplanten und umgesetzten begrünter Begegnungsflächen
2.1.2.2	Pilotprojekte Intelligente Lichtsysteme	Prüfung von intelligenten Straßenlichtsystemen, die sich bei Bewegung auf- und abdimmen, um noch mehr Energie und Wartungskosten zu sparen.	Mittelfristig	In Planung	Team Gemeindeentwicklung	Niedrig	Hoch in Anschaffung mit zukünftigen Einsparpotential	Mischfinanzierung	Anzahl der Pilotprojekte
2.1.2.3	Gehwegbeleuchtung energieeffizient und bedarfsgerecht weiterentwickeln	Die bestehende Gehwegbeleuchtung soll hinsichtlich Energieverbrauch, Wartungsaufwand, Beleuchtungsqualität und Wirtschaftlichkeit überprüft und bei Bedarf schrittweise modernisiert werden. Vor möglichen Umrüstungen auf LED-Technik sollen Erfahrungen anderer Kommunen ausgewertet werden, um Chancen und Herausforderungen, insbesondere hinsichtlich des Lichtspektrums und der Auswirkungen in den Nachtstunden, frühzeitig zu berücksichtigen. Ziel ist eine energieeffiziente, wartungsarme und bedarfsgerechte Beleuchtung, die sowohl Sicherheitsaspekte als auch die örtlichen Anforderungen berücksichtigt.	Langfristig	In Planung	Team Gemeindeentwicklung	Mittel	Hoch in Anschaffung mit zukünftigen Einsparpotential	Mischfinanzierung	Anzahl der LED-Beleuchtungen
2.1.2.4	Verschönerung der Ortseingänge	Ortseingänge einladender gestalten mit Willkommensschildern, Blumen und guter Pflege,	Fortlaufend, inkl. Pflege	Idee	Team Gemeindeentwicklung und	Mittel	Mittel	Förderung; Pflege bedarf Eigenmittel	Anzahl der Verschönerungsmaßnahmen

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
		damit sich Besucher und Bewohner willkommen fühlen.			Gebäudemanagement				
2.1.2.5	Leerstände aktivieren und Nachnutzung unterstützen	Die Kommune setzt sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die Reduzierung von Leerständen ein und unterstützt die Aktivierung ungenutzter Gebäude und Flächen. Hierzu sollen Eigentümerinnen und Eigentümer gezielt angesprochen sowie Möglichkeiten zur Nachnutzung, Umnutzung oder, wo sinnvoll, zum geordneten Rückbau aufgezeigt werden. Da sich viele leerstehende Objekte in privatem Eigentum befinden, stehen Information, Beratung und Kooperation im Vordergrund.	Langfristig (bis zu 10 Jahre)	Idee	Team Gebäudemanagement, Team Gemeindeentwicklung, Zustimmung des Stadtrats erforderlich	Mittel	Hoch	Förderung	Anzahl abgerissener Gebäude, m² aufgewerteter Fläche, Anzahl Leerstände
2.1.2.6	Verbesserung der Mobilität für alle	Die Mobilität für alle Altersgruppen in den Wohngebieten verbessern.	Fortlaufend	In Planung/ in Umsetzung	Team Gemeindeentwicklung, Fahrunternehmen	Mittel	Hoch	Mischfinanzierung	Anzahl der Beförderungsangebote in den Ortschaften

Strategisches Ziel 2.2

Sozial starke und lebenswerte Ortschaften mit guter Daseinsvorsorge fördern

Die Ortschaften sollen als lebendige und sozial stabile Lebensräume gestärkt werden. Dabei stehen eine wohnortnahe Daseinsvorsorge, die Sicherung sozialer Infrastruktur sowie die Förderung von Nachbarschaft, Gesundheit und Teilhabe im Mittelpunkt.

Operatives Ziel 2.2.1

Lebensqualität, gesellschaftlichen Zusammenhalt und wohnortnahe Versorgung in allen Ortschaften sichern und weiterentwickeln.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.2.1.1	Daseinsvorsorge bedarfsgerecht und zukunftsfähig weiterentwickeln	Die Einheitsgemeinde entwickelt ihre Infrastruktur- und Versorgungsangebote bedarfsgerecht weiter und prüft regelmäßig deren Auslastung, Qualität, Kosten und Erreichbarkeit. Dazu gehören Gesundheitsangebote ebenso wie Kitas, Schulen, Dorfgemeinschaftshäuser, Feuerwehr-, Sport- und Freizeiteinrichtungen. Ziel ist eine qualitativ hochwertige, erreichbare und langfristig tragfähige Daseinsvorsorge, die den Herausforderungen des demografischen Wandels gerecht wird.	Fortlaufend	Idee	Amt Gemeindeentwicklung, Bürgermeister	Mittel	Niedrig	Eigenmittel, Investor	Anzahl Fachärzte und Gesundheitsversorger
2.2.1.2	Nachbarschaft, Vereine und soziale Infrastruktur in den Ortschaften stärken	Schaffung von Unterstützungsformaten zur Stärkung der Nachbarschaft, Vereinen und soziale Infrastruktur.	Kurzfristig, Fortlaufend	Idee	KEpol, Gremien, Vereine, Bürger*innen	Niedrig	Niedrig in Schaffung, Umsetzung niedrig	Mischfinanzierung in Schaffung und Umsetzung	Anzahl der Unterstützungsangebote

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.2.1.3	Erweiterung der Radwege innerorts/außerorts und Verkehrsberuhigung	Ausbau und Sanierung der Radwege in den Ortsteilen sowie Maßnahmen, die den Verkehr beruhigen und die Verkehrssicherheit erhöhen.	Fortlaufend, inkl. Pflege	Idee, teilweise in Planung	Gemeindeentwicklung, Landkreis, Land/ Entsorgungs- und Busunternehmen, Einsatzkräfte	Mittel bis hoch (Instandhaltung niedrig)	Hoch (Instandhaltung niedrig)	Förderung (Instandhaltung mittels Eigenmittel)	Abverkauf der erforderlichen Flächen von Privatpersonen, Anzahl von Sanierungsmaßnahmen, Anzahl neu geschaffener Radwege

4.3 Handlungsfeld 3 – Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft

Leitlinie



Die Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte setzt sich für eine offene, solidarische und gerechte Gesellschaft ein, in der alle Menschen unabhängig von Alter, Herkunft, Lebenssituation oder individuellen Voraussetzungen gleiche Chancen auf Teilhabe und persönliche Entwicklung erhalten.

Ein respektvolles Miteinander, gesellschaftlicher Zusammenhalt und die aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger bilden die Grundlage für ein lebendiges Gemeinwesen. Die Einheitsgemeinde fördert Begegnung, Engagement und gegenseitige Unterstützung, um das gemeinschaftliche Leben in allen Ortsteilen zu stärken.

Ziel ist es, Zukunftsperspektiven für alle Generationen zu schaffen und die Lebensqualität langfristig zu sichern. Durch den Ausbau von Teilhabechancen, die Stärkung sozialer Strukturen und die Förderung individueller Potenziale gestaltet die Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte eine lebenswerte und zukunftsfähige Gesellschaft für heutige und kommende Generationen.

Strategisches Ziel 3.1
Teilhabe, Begegnung und Generationenzusammenhalt stärken

Die Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt durch generationenübergreifende Begegnungen, vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten und eine lebendige Kommunikationskultur. Ziel ist es, allen Bevölkerungsgruppen Teilhabe zu ermöglichen und das soziale Miteinander in den Ortschaften zu stärken.

Operatives Ziel 3.1.1

Beteiligung, Begegnung und generationsübergreifenden Austausch fördern.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.1.1.1	Gemeinsame Formate für Kitas und Senior: innen etablieren	Nutzung bestehender Strukturen, um gemeinsame Mahlzeiten und Betreuungsangebote für Kitas und Senioren zu etablieren.	Kurzfristig	Idee	Verwaltung/ Kitas, Seniorenеinrichtungen, Öffentlichkeit	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel oder Förderung	Anzahl der Gemeinsamen Formate
3.1.1.2	Nachhaltige und bezahlbare Gemeinschaftsverpflegung in Schulen und Kitas sichern und weiterentwickeln	Zukunftsfähige Konzepte für eine qualitativ hochwertige, bezahlbare und wirtschaftlich tragfähige Gemeinschaftsverpflegung in Schulen und Kitas entwickeln und umsetzen. Bestehende Angebote, wie die Schulküche, werden dabei einbezogen.	Fortlaufend	In Planung	Amt für Verwaltungssteuerung, Schulen/ Stadtrat	Sachbearbeiter zur Rechnungslegung/ -planung, Küchenpersonal	Mittel bis hoch (Personalkosten, Material/ Rohstoffe)	Mischfinanzierung	Anzahl Nutzer, Konzeption zum Erhalt der Schulküche

Operatives Ziel 3.1.2

Soziale Treffpunkte und Informationsangebote für ein aktives Gemeindeleben stärken.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.1.2.2	Veranstaltungskalender auf Homepage der Einheitsgemeinde	Regionale Veranstaltungen sollen besser sichtbar gemacht werden (online, Presse, Aushänge), um Terminüberschneidungen zu vermeiden.	Fortlaufend	Teils bereits in Umsetzung	Stadtverwaltung, örtliche Vereine / Veranstalter	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Tourismusförderung: Bekanntheit der Stadt, Anzahl der veröffentlichten Veranstaltungen, Anzahl der genutzten Medien zur Sichtbarmachung
3.1.2.3	Prüfung alternativer und erweiterter Nutzungskonzepte für die Bäder	Zur langfristigen Sicherung des kommunalen Bäderangebots sollen alternative und erweiterte Nutzungskonzepte für die bestehenden Bäder geprüft werden. Dabei sind insbesondere die wirtschaftliche Tragfähigkeit, der Personalbedarf, mögliche Betreiber- und Organisationsmodelle sowie die langfristige Finanzierbarkeit zu betrachten. Ziel ist es, tragfähige Perspektiven für die Einrichtungen zu entwickeln und ihre Bedeutung für die Bevölkerung mit den finanziellen und personellen Rahmenbedingungen in Einklang zu bringen.	Mittel- bis langfristig	Idee	Gemeindeentwicklung, Soziale Angelegenheiten/ evtl. Förderverein (Idee: Förderverein Schwimmbad)	Mittel	Hoch	Mischfinanzierung (Förderung und Eigenmittel)	Besucherzahlen, Förderantrag gestellt, Haushalt eingeplant, Wiedereröffnung Bäder, Nutzungskonzept

Strategisches Ziel 3.2
Ehrenamt und Engagement langfristig stärken

Ehrenamtliches Engagement ist ein zentraler Baustein des gesellschaftlichen Lebens. Durch bessere Unterstützung, Anerkennung und Vernetzung sollen bürgerschaftliches Engagement gefördert und die Zusammenarbeit zwischen Vereinen, Verwaltung und Bürgerschaft gestärkt werden.

Operatives Ziel 3.2.1

Ehrenamt unterstützen, vernetzen und sichtbar machen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.2.1.1	Bildung eines Arbeitskreises Ehrenamt	Schaffung eines Arbeitskreises, um die Sichtbarkeit der Vereine und des Engagements zu erhöhen und eine gemeinsame Online-Plattform zu prüfen.	Kurzfristig	Idee	KEpol, Ehrenamt, 1 Person aus Verwaltung	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl der Treffen, Anzahl der Teilnehmer
3.2.1.2	Tag des Ehrenamtes in der Einheitsgemeinde	Planung und Organisation einer jährlichen Veranstaltung zur Vernetzung und Ehrung aller Vereine der Einheitsgemeinde.	Fortlaufend	Idee	Bürgermeister, Büro des Bürgermeisters	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl der geplanten Treffen
3.2.1.3	Förderung Ehrenamt in Vereinen	Stärkung des Ehrenamtes durch Auszeichnungen, Preise, Jubiläen, Bereitstellung von Clubräumen, finanzielle Förderung und mehr Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit.	Langfristig/fortlaufend	In Umsetzung	Bürgermeister / Verwaltung. Zusammenarbeit mit Vereinen, Gruppen, Institutionen	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Jugendförderung: Mitgliederzahlen in Vereinen; Sportliche Erfolge

4.4 Handlungsfeld 4 – Gute Arbeit & nachhaltiges Wirtschaften

Leitlinie



Die Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte setzt sich für eine starke, nachhaltige und zukunftsfähige Wirtschaft ein, die regionale Wertschöpfung stärkt und langfristige Perspektiven für Unternehmen und Beschäftigte schafft. Sie fördert eine wirtschaftliche Entwicklung, die ökologische Verantwortung, soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit miteinander verbindet.

Faire, sichere und inklusive Arbeitsbedingungen bilden eine wichtige Grundlage für die Lebensqualität der Menschen und die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes. Die Einheitsgemeinde unterstützt Rahmenbedingungen, die gute Arbeit fördern, Fachkräfte binden und Chancengleichheit im Arbeitsleben stärken.

Gemeinsam mit Unternehmen, Institutionen und weiteren Akteuren gestaltet die Einheitsgemeinde den wirtschaftlichen Wandel aktiv mit. Durch Innovation, Kooperation und nachhaltiges Wirtschaften werden regionale Potenziale gestärkt, Unternehmen auf ihrem Transformationsweg begleitet und die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Tangerhütte gesichert.

Mit der Entwicklung des Wirtschafts- und Industriestandortes Buchholz-Lüderitz sowie der Nutzung erneuerbarer Energien, Speicher- und Netzinfrastrukturen für regionale Wertschöpfung setzt die Einheitsgemeinde gezielt auf strategische Zukunftsthemen.

Strategisches Ziel 4.1
Nachhaltige Wirtschaftsstandorte entwickeln

Die Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte stärkt seine wirtschaftliche Entwicklung durch nachhaltige Gewerbeflächen, attraktive Rahmenbedingungen für Unternehmen und eine aktive Standortentwicklung. Ziel ist es, regionale Wertschöpfung zu fördern und die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts langfristig zu sichern.

Operatives Ziel 4.1.1

Nachhaltige Gewerbestandorte entwickeln und die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit sowie die wirtschaftliche Profilierung und Vermarktung des Standorts stärken.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.1.1.1	Zukunftsfähige Gewerbegebiete entwickeln	Gewerbegebiete werden mit einem diversifizierten Branchen- und Unternehmensmix weiterentwickelt, um Wertschöpfung, Beschäftigung und wirtschaftliche Resilienz zu stärken. Dabei sollen sowohl kleinteilige als auch großflächige Ansiedlungen ermöglicht und Abhängigkeiten von einzelnen Unternehmen vermieden werden mit einem diversifizierten Branchen- und Unternehmensmix weiterentwickelt, um Wertschöpfung, Beschäftigung und wirtschaftliche Resilienz zu stärken. Dabei sollen sowohl kleinteilige als auch großflächige Ansiedlungen ermöglicht und Abhängigkeiten von einzelnen Unternehmen vermieden werden.	Langfristig	Idee	Amt Gemeindeentwicklung, Bürgermeister, Stadtrat	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Anzahl nachhaltiger Gewerbegebiete oder -flächen
4.1.1.2	Strategische Entwicklung des Wirtschafts- und Industriestandortes Buchholz-Lüderitz	Die Entwicklungspotenziale des Standorts Buchholz–Lüderitz werden genutzt, um Unternehmen anzusiedeln und Wertschöpfung zu stärken. Dabei bilden Flächenverfügbarkeit, Verkehrsanbindung und Energieinfrastruktur wichtige Standortfaktoren.	Langfristig	In Planung	Bürgermeister, Amt Gemeindeentwicklung, Landkreis Stendal; Stadt Stendal	Mittel	Hoch	Mischfinanzierung	Errichtete Gewerbefläche

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.1.1.3	Wirtschaftsförderung stärken und Standortprofil schärfen	Die Einheitsgemeinde stärkt die Wirtschaftsförderung als zentrale Aufgabe der Standortentwicklung. Neben der aktiven Ansiedlung neuer Unternehmen stehen die Bestandspflege und die Unterstützung ansässiger Betriebe gleichberechtigt im Fokus. Dazu gehören die Begleitung von Unternehmenserweiterungen, die Vernetzung von Unternehmen, die Unterstützung bei der Fachkräftesicherung, die Beratung zu Fördermöglichkeiten sowie der Abbau von Standorthemmnissen. Ergänzend werden die Standortprofile geschärft, regionale Stärken sichtbar gemacht und attraktive Gewerbeflächen entwickelt.	Fortlaufend	Idee	Amt Gemeindeentwicklung, Bürgermeister, Stadtrat	Mittel	Niedrig	Investoren	Anzahl Gewerbetreibender, Anzahl Unterstützungsangebote, Marketingaktionen

Strategisches Ziel 4.2
Tourismus und regionale Wertschöpfung ausbauen

Die touristischen Potenziale der Einheitsgemeinde sollen gezielt weiterentwickelt und stärker für regionale Wertschöpfung genutzt werden. Naturräume, kulturelles Erbe und Freizeitangebote bilden dabei die Grundlage für eine nachhaltige touristische Entwicklung.

Operatives Ziel 4.2.1

Touristische Angebote und Erlebnisse weiterentwickeln und die Sichtbarkeit und Vermarktung touristischer Potenziale erhöhen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.2.1.1	Tourismus (Elbe, Radwege, Natur) als Wirtschaftszweig ausbauen	Um die regionale Wirtschaft anzukurbeln, erschließen wir die Potenziale von Elbe, Radwegen und Natur für einen nachhaltigen Tourismus. Hierzu entwickeln wir ein Touristikkonzept (in Abstimmung mit Elbdörfern).	Fortlaufend	Idee	Soziale Angelegenheiten, Ortschaften, Bürgermeister	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Touristikkonzept
4.2.1.2	Schlosssanierung und Erweiterung der Tourismusangebote	Sanierung der Räumlichkeiten für Veranstaltungen (Hochzeiten, Firmenevents, Feiern), Ausstellungen und Übernachtungen; Schaffung von Wohnmobilplätzen; Förderung des Radtourismus; mehr kulturelle Veranstaltungen und Audio-Guides für Touristen.	Langfristig/ Fortlaufend	Idee	Bauamt/ Heimatverein, L3 Verein, EDV, Investoren, Einwohner	Hoch	Hoch	Mischfinanzierung (Förderung, evtl. Investoren)	Audio-Guide online & nutzbar, Anzahl Wohnmobilplätze, Fertiggestellte/ nutzbare Räume/ Buchungen

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.2.1.3	Tourismusförderung durch digitale Sichtbarkeit und zentrale Informationsangebote stärken	Die touristische Vermarktung der Einheitsgemeinde soll durch eine stärkere Bündelung, Sichtbarmachung und digitale Aufbereitung von Informationen und Angeboten weiterentwickelt werden. Bestehende Veranstaltungs-, Freizeit- und Tourismusangebote sollen zentral dargestellt und über vorhandene digitale Plattformen sowie Social-Media-Kanäle besser kommuniziert werden. Dabei sollen Vereine, Initiativen und weitere Akteure bei der Pflege und Nutzung entsprechender Informationsangebote unterstützt werden. Ergänzend sollen barrierearme digitale Informationsangebote, beispielsweise digitale Themen- und Erlebnisführer, entwickelt bzw. ausgebaut werden. Dabei sind unterschiedliche Zielgruppen, etwa Familien, Kinder, Menschen mit Einschränkungen sowie Gäste mit verschiedenen Sprachhintergründen, zu berücksichtigen. Ziel ist es, die touristischen Angebote der Einheitsgemeinde besser zugänglich zu machen, ihre Reichweite zu erhöhen und bestehende Angebote stärker bekannt zu machen.	Fortlaufend	In Planung	Soziale Angelegenheiten und EDV, Tourismusverband (ART)	Mittel (ein MA für Informationsbeschaffung und Einpflegung, ein MA aus EDV als technische Unterstützung)	Niedrig / Förderung (Flyer können kostenfrei beim ART beschafft werden, Plattform frei nutzbar, Zeitaufwand höher als finanzieller)	Eigenmittel / Förderung (für Mitgliedsbeitrag sind Eigenmittel verwendet worden, Werbemittel und Vermarktung über ART)	Gelistete Einträge & Veranstaltungen, Zahl Übernachtungen bei Gastgebern
4.2.1.4	Mehr Sichtbarkeit von Sehenswürdigkeiten	Sehenswürdigkeiten wie das Schloss schon am Ortseingang und in der Gemeinde mit Infoschildern bewerben und Richtungsschilder einrichten, um den Tourismus zu fördern.	Fortlaufend (Weiterentwicklung und Pflege der Schilder)	Idee	Soziale Angelegenheiten, Gemeindeentwicklung	Gering	Mittel	Ggf. Förderung	Anzahl Tourismusschilder

Strategisches Ziel 4.3
Lebensqualität, Fachkräftebindung und Zuzug fördern

Eine hohe Lebensqualität, gute Erreichbarkeit und attraktive Bildungs- und Arbeitsbedingungen sollen dazu beitragen, Fachkräfte zu binden, neue Einwohner:innen zu gewinnen und die Zukunftsfähigkeit der Gemeinde zu sichern.

Operatives Ziel 4.3.1

Attraktive Rahmenbedingungen für modernes Arbeiten und Leben schaffen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.3.1.1	Coworking-Angebote und flexible Arbeitsmodelle prüfen	Die Einheitsgemeinde prüft den Bedarf, geeignete Zielgruppen sowie mögliche Standorte für Coworking-Angebote und andere flexible Arbeitsformen. Dabei soll untersucht werden, ob und unter welchen Rahmenbedingungen eine zeitlich befristete Pilotphase sinnvoll und umsetzbar ist. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Nutzung vorhandener Gebäude und Flächen sowie den Potenzialen für Pendlerinnen und Pendler, mobile Arbeitskräfte und weitere Nutzergruppen. Im Rahmen der Prüfung sollen zudem Erfahrungen aus vergleichbaren Projekten, bestehende regionale Angebote sowie geeignete Fördermöglichkeiten berücksichtigt werden. Ziel ist es, die Voraussetzungen für bedarfsgerechte und wirtschaftlich tragfähige Angebote zu bewerten und gegebenenfalls weiterzuentwickeln.	Fortlaufend	Idee	Amt Gemeindeentwicklung, Bürgermeister, mögliche Investoren	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung, Investments	Anzahl genutzter Flächen, Anzahl Gemeinschaftsbüros

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.3.1.2	Standortqualität gemeinsam vermarkten und sichtbar machen	Entwicklung eines Regionalmarketingkonzepts, dass die Stärken der Region als Wohn-, Arbeits- und Lebensstandort sichtbar macht. Im Mittelpunkt stehen die gemeinsame Vermarktung von Wohnen, Arbeiten, Natur, guter Erreichbarkeit, Freizeit-, Kultur- und Alltagsangeboten sowie die hohe Lebensqualität der Einheitsgemeinde.	Mittelfristig	Idee	Amtsübergreifend, Bürgermeister, Gremien	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Regionalmarketingkonzept
4.3.1.3	Kommunal beeinflussbare Mobilitätsangebote weiterentwickeln	Die Einheitsgemeinde setzt sich im Rahmen ihrer Einflussmöglichkeiten für eine gute Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen und wichtigen Zielorten ein. Neben der Sicherung und Weiterentwicklung bestehender Mobilitätsangebote sollen insbesondere kommunal beeinflussbare Maßnahmen in den Blick genommen werden. Dazu gehören die Unterstützung bedarfsorientierter Verkehrsangebote, die Prüfung ergänzender Sharing-Modelle sowie die Förderung bezahlbarer Mobilität.	Fortlaufend	In Planung	Amt Gemeindeentwicklung, Bürgermeister	Niedrig	Mittel	Mischfinanzierung	Anzahl der Maßnahmen zur Sicherung und Weiterentwicklung bestehender Mobilitätsangebote, Anzahl Mobilitätsangebote
4.3.2.4	Angebote für Freizeit, Kultur und Alltag als Standortfaktor stärken	Mit der Stärkung der Standortfaktoren (Freizeitangebote, Natur, Kultur, Familienfreundlichkeit) die Lebensqualität der Einheitsgemeinde hervorheben. Hierzu entwickeln wir ein Regionales Marketingkonzept.	Mittelfristig, Fortlaufend	Idee	Amt Verwaltungssteuerung, Bürgermeister, Gremien	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Anzahl der Angebote, Regionalmarketingkonzept

Operatives Ziel 4.3.2

Fachkräftegewinnung und Nachwuchsentwicklung unterstützen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.3.2.1	Bildung und Nachwuchsförderung strategisch unterstützen	Die Zusammenarbeit von Schulen, regionalen Unternehmen, Ausbildungsbetrieben, Kammern, Hochschule und Arbeitsagentur wird gestärkt, um Berufsorientierung, Ausbildung und Fachkräftegewinnung zu fördern. Ziel ist es, jungen Menschen frühzeitig berufliche Perspektiven in der Region aufzuzeigen, den Fachkräftenachwuchs zu sichern und mehr junge Menschen langfristig in der Region zu halten.	Fortlaufend	Idee	Bürgermeister	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl der Vernetzungstermine, Anzahl Informationsveranstaltungen

4.5 Handlungsfeld 5 – Nachhaltige Verwaltung

Leitlinie



Die Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte versteht sich als moderne, bürgernahe und zukunftsorientierte Verwaltung. Sie handelt transparent, serviceorientiert und schafft verlässliche Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung der gesamten Einheitsgemeinde.

Im Mittelpunkt stehen die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger sowie die aktive Mitgestaltung der Zukunft durch alle Generationen. Eine offene Kommunikation, partnerschaftliche Zusammenarbeit und eine lebendige Beteiligungskultur stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Identifikation mit der Einheitsgemeinde.

Durch die kontinuierliche Weiterentwicklung ihrer Strukturen, den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und den Einsatz innovativer Lösungen sichert die Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte ihre Zukunftsfähigkeit und trägt zu einer hohen Lebensqualität in allen Ortsteilen bei. Dabei gestaltet sie ihre Verwaltungsprozesse so, dass öffentliche Leistungen auch unter begrenzten Personalressourcen zuverlässig erbracht werden können. Klare Verantwortlichkeiten, effiziente Entscheidungswege, standardisierte Prozesse, eine bedarfsgerechte Digitalisierung

sowie die Stärkung von Eigenverantwortung und Handlungsspielräumen der Verwaltungsteams bilden hierfür die Grundlage.

Damit positioniert sich die Verwaltung als attraktive Arbeitgeberin, die langfristig qualifiziertes Personal anziehen, entwickeln und binden kann.

Strategisches Ziel 5.1

Bürgernahe, transparente und digitale Verwaltung sowie kommunale Teilhabe stärken

Die Verwaltung entwickelt ihre analogen und digitalen Dienstleistungen bedarfsgerecht weiter, verbessert die Erreichbarkeit und schafft transparente sowie zugängliche Informations- und Beteiligungsmöglichkeiten für die Bevölkerung.

Operatives Ziel 5.1.1

Verwaltungsleistungen bürgerfreundlich, verständlich und leicht zugänglich gestalten sowie Kommunikation, Transparenz und Beteiligung stärken.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.1.1.1	Präsenz und Erreichbarkeit der Verwaltung bedarfsgerecht weiterentwickeln	Die Erreichbarkeit der Verwaltung und die Präsenz in den Ortschaften sollen auf Grundlage einer Analyse der bestehenden Strukturen und Angebote weiter verbessert werden. Ziel ist es, Verbesserungspotenziale zu identifizieren und Verwaltungsleistungen möglichst bürgernah, bedarfsgerecht und serviceorientiert anzubieten. Dabei soll insbesondere geprüft werden, wie Angebote und Sprechmöglichkeiten vor Ort gestärkt sowie Serviceleistungen näher an die Bürgerinnen und Bürger herangebracht werden können. Digitale Angebote werden weiter ausgebaut, ohne den Zugang zu Verwaltungsleistungen für Menschen ohne digitale Möglichkeiten einzuschränken. Gleichzeitig sollen Erreichbarkeiten, Zuständigkeiten und Kommunikationswege transparent gestaltet sowie die telefonische und	Mittelfristig	Idee	Amt für Verwaltungssteuerung; Zentrale Dienste	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Datenerhebung zu bürgerfreundlichen Erreichbarkeiten; Geänderte Dienstanweisung Telefonie etc.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
		digitale Erreichbarkeit der Verwaltung verlässlich sichergestellt werden. Es gilt weiterhin der Grundsatz: digital, wo es sinnvoll ist, persönlich, wo es erforderlich ist.							
5.1.1.2	Digitales Rathaus weiterentwickeln	Anwendungen im Digitalen Rathaus verständlicher und nutzerfreundlicher gestalten. Die digitalen Angebote aktiv kommunizieren und erklären.	Fortlaufend	In Planung	Amt für Verwaltungssteuerung; Zentrale Dienste - EDV	Mittel	Mittel	Eigenmittel ggf. Förderung	Anzahl der Nutzer
5.1.1.3	Social-Media-Kanäle einrichten	Einführung von Social-Media-Kanälen, um die Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern zu verbessern und transparenter zu gestalten.	Fortlaufend	Umsetzung	Büro Bürgermeister, EDV, Leitungsteam	Mittel (1 Person zur Pflege der Kanäle, eine Leitungsperson zum Festlegen der Inhalte, EDV als technische Betreuung)	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl veröffentlichter Posts, Anzahl Follower
5.1.1.4	Verwaltungsstrukturen für junge Menschen öffnen	Verwaltungsprozesse und Kommunalrecht für junge Menschen verständlich aufzubereiten, um ihnen frühzeitig konkrete Formate zur Beteiligung, Mitgestaltung und zum Ausprobieren in ihrer Gemeinde zu ermöglichen.	Mittelfristig	In Planung	Amt für Verwaltungssteuerung; Zentrale Dienste - EDV	Mittel	Mittel	Eigenmittel ggf. Förderung	Anzahl der Beteiligungsformate, Teilnehmerlisten bei Veranstaltungen, Zugriffszahlen zu Posts/Veröffentlichungen

Strategisches Ziel 5.2
Nachhaltige und innovative Verwaltungsentwicklung fördern

Die Verwaltung gestaltet die digitale Transformation nachhaltig, sicher und zukunftsorientiert. Gleichzeitig werden Innovationsfähigkeit, Lernbereitschaft und eine moderne Verwaltungskultur gestärkt. Die Verwaltung fördert gute Arbeitsbedingungen, die Zufriedenheit der Mitarbeitenden sowie einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen in den eigenen Einrichtungen.

Operatives Ziel 5.2.1

Digitale Transformation nachhaltig und verantwortungsvoll gestalten.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.2.1.1	Prozesse, Zuständigkeiten und Entscheidungswege vereinfachen und eine nachhaltige Digitalisierung fördern	Verwaltungsprozesse, Zuständigkeiten und Entscheidungswege sollen regelmäßig überprüft und praxisnah weiterentwickelt werden, um die Handlungsfähigkeit der Verwaltung zu stärken. Ziel ist es, klare Verantwortlichkeiten, effiziente Abläufe und angemessene Entscheidungsbefugnisse zu schaffen, sodass insbesondere kleinere Maßnahmen zügig und unbürokratisch umgesetzt werden können. Dabei soll geprüft werden, in welchen Bereichen Abstimmungs- und Genehmigungsprozesse vereinfacht sowie Entscheidungswege verkürzt werden können, ohne rechtliche und organisatorische Anforderungen zu vernachlässigen. Die Digitalisierung soll diesen Prozess unterstützen, indem sie Verwaltungsabläufe vereinfacht,	Fortlaufend	In Planung	Amtsleitung Verwaltungssteuerung, Bürgermeister, EDV	Hoch (Prozessaufnahme und -optimierung, Verankerung durch entsprechend Regelwerke sehr Zeitintensiv)	Niedrig	Eigenmittel, evtl. Förderung	Anzahl beschriebene Prozesse (IST + SOLL), Anzahl Regelwerke, Anzahl eingesetzte Software/Hardware

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
		Transparenz erhöht und die Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung verbessert. Ziel ist eine leistungsfähige, serviceorientierte und pragmatisch handelnde Verwaltung.							
5.2.1.2	IT-Infrastruktur effizient und ressourcenschonend weiterentwickeln	Die Verwaltung optimiert den Betrieb ihrer IT-Infrastruktur kontinuierlich unter den Gesichtspunkten Wirtschaftlichkeit, Energieeffizienz und Ressourcenschonung. Dabei sollen insbesondere Potenziale zur Zentralisierung und intelligenten Steuerung von IT-Systemen genutzt werden, um Betriebsaufwand, Energieverbrauch und Kosten zu reduzieren. Bei der Beschaffung und Erneuerung von Hard- und Software werden neben technischen und funktionalen Anforderungen auch Lebenszykluskosten, Energieeffizienz sowie vergaberechtliche Vorgaben berücksichtigt. Ziel ist ein effizienter und möglichst langlebiger Einsatz der vorhandenen IT-Infrastruktur.	Fortlaufend	In Planung	Amtsleitung Verwaltungssteuerung, Bürgermeister, EDV	Mittel	Hoch	Mischfinanzierung	Energieverbrauch, Lebenszyklus (Nutzungsdauer 0 Jahre)
5.2.1.3	IT-Sicherheit und digitale Resilienz der Verwaltung stärken	Die IT-Infrastruktur der Verwaltung wird kontinuierlich weiterentwickelt, um Informationssicherheit, Datenschutz, digitale Teilhabe und eine zuverlässige Aufgabenerfüllung zu gewährleisten. Dazu werden IT-Sicherheit, Notfallvorsorge, Datensicherung und Wiederanlauffähigkeit der Systeme gestärkt, um die Verwaltung auch in Krisen- und Störfällen handlungsfähig zu halten. Gleichzeitig werden digitale Prozesse und Angebote so gestaltet, dass sie sicher, nutzerfreundlich und für unterschiedliche Zielgruppen zugänglich sind. Dadurch werden die Chancen der Digitalisierung genutzt und ihre Risiken frühzeitig berücksichtigt.	Fortlaufend	In Planung	Amtsleitung Verwaltungssteuerung, Bürgermeister, EDV	Hoch	Hoch	Eigenmittel, evtl. Förderung	Implementierte Systeme zur IT-Sicherheit, Anzahl IT-Sicherheitsschulungen, Anzahl Informationsstreuung, Anzahl entdeckte/verhinderte Cyberangriffe

Operatives Ziel 5.2.2

Innovations- und Lernkultur in der Verwaltung stärken.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.2.2.1	Positive Fehler- und Lernkultur stärken und Räume für Erprobung und Innovation schaffen	Ein offener und konstruktiver Umgang mit Fehlern wird als Grundlage für Lernen, Innovation und kontinuierliche Verbesserung gestärkt. Neue Arbeitsweisen und Lösungsansätze werden zunächst in überschaubaren Pilotprojekten erprobt, ausgewertet und bei Erfolg schrittweise auf weitere Bereiche übertragen. So werden Erfahrungen systematisch genutzt und Veränderungsprozesse praxisnah begleitet.	Fortlaufend	Idee	Bürgermeister, Amtsleiter, TK´s	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl eingesetzter Innovationen

Operatives Ziel 5.2.3

Moderne und attraktive Arbeitsbedingungen schaffen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.2.3.1	Mobile und flexible Arbeitsformen bedarfsgerecht weiterentwickeln	Mobile und flexible Arbeitsformen werden aufgabenbezogen und bedarfsgerecht weiterentwickelt. Dabei werden die Anforderungen an Zusammenarbeit, Erreichbarkeit, Bürgernähe und IT-Sicherheit ebenso berücksichtigt wie die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sowie die Attraktivität der Verwaltung als Arbeitgeberin.	Kurzfristig	Idee	Amtsleiter und Bürgermeister	Niedrig	Mittel (Hoch durch erforderliche Anschaffung neuer Technik; Einsparungsmöglichkeiten	Eigenmittel	Neue Dienstvereinbarung zu Homeoffice (Telearbeit, mobiles Arbeiten)
5.2.3.2	Verbesserung der technischen Voraussetzungen für Videokonferenzen	Zur Reduzierung von Dienstreisen, werden die technischen Möglichkeiten für die Durchführung von Videokonferenzen laufend verbessert und ausgebaut (WLAN, IT-Ausstattung, einheitliche Software, Funktionalität aller gebräuchlichen Videokonferenzsysteme, Schulungen).	Kurzfristig	Idee	Amt Verwaltungssteuerung, Bürgermeister	Niedrig	Niedrig (Mittel durch erforderliche Anschaffung neuer Technik; Einsparungsmöglichkeiten	Eigenmittel	Anzahl der angeschafften IT-Ausrüstung; Abfrage Zufriedenheit der Mitarbeitenden mit Videokonferenzsystem

Operatives Ziel 5.2.4

Kommunale Gebäude nachhaltig und ressourceneffizient entwickeln.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.2.4.1	Strategisches Gebäudemanagement und nachhaltige Entwicklung kommunaler Liegenschaften	Die kommunalen Gebäude werden im Rahmen eines strategischen Gebäudemanagements bedarfsgerecht weiterentwickelt. Dabei werden Nutzung, Auslastung, Energieverbrauch, Sanierungsbedarf und Lebenszykluskosten systematisch berücksichtigt. Ziel ist ein wirtschaftlicher, ressourcenschonender und langfristig tragfähiger Gebäudebestand. Nicht mehr benötigte Liegenschaften werden hinsichtlich Umnutzung, Veräußerung oder Rückbau geprüft.	Fortlaufend	Idee	Gemeindeentwicklung/ Baufirmen, Planungsbüros	Niedrig (kein Mehraufwand)	Mittel (Erstinvestition höher, jedoch langfristig günstiger in der Instandhaltung)	Mischfinanzierung (über Nutzer/ Miete, Förderung)	Sanierungsstand öffentlicher Gebäude

4.6 Handlungsfeld 6 – Globale Zusammenarbeit & Eine Welt

Leitlinie



Die Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte versteht sich als weltoffene und zukunftsorientierte Kommune, die lokale Entwicklung und globale Verantwortung miteinander verbindet. Sie nutzt die Chancen des Austauschs und der Zusammenarbeit über geografische und institutionelle Grenzen hinweg, um nachhaltige Lösungen zu fördern und aktiv zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele beizutragen.

Partnerschaften, Vernetzung und gegenseitiges Lernen stärken die Innovationskraft der Einheitsgemeinde und eröffnen neue Perspektiven für eine lebenswerte Zukunft. Dabei setzt die Einheitsgemeinde auf Dialog, Solidarität und gemeinsames Handeln – vor Ort, in der Region und darüber hinaus. Internationale Zusammenarbeit soll dabei einen erkennbaren Mehrwert für die lokale Entwicklung schaffen. Schwerpunkte liegen insbesondere in den Bereichen Jugend und Bildung, Ausbildung und Fachkräftesicherung, kommunale Dienstleistungen, Feuerwehr- und Rettungswesen, Digitalisierung sowie nachhaltige Entwicklung.

Die Einheitsgemeinde orientiert sich an den Prinzipien der Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und Verantwortung gegenüber heutigen und zukünftigen Generationen. Sie möchte eine Kommune sein, die ihre regionalen Stärken weiterentwickelt, globale

Zusammenhänge sichtbar macht und ihren Beitrag zu einer nachhaltigen, friedlichen und resilienten Welt leistet.

Strategisches Ziel 6.1

Globales Wissen und internationale Erfahrungen für die lokale Entwicklung nutzen

Die Einheitsgemeinde nutzt internationale Erfahrungen, gute Beispiele und den Austausch mit anderen Regionen, um nachhaltige Lösungen für lokale Herausforderungen zu entwickeln und Innovationen vor Ort zu fördern.

Operatives Ziel 6.1.1

Internationale Erfahrungen und gute Praxisbeispiele systematisch für die Kommunalentwicklung erschließen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
6.1.1.1	Wissenstransfer und internationalen Best-Practice-Austausch stärken	Erfolgreiche Ansätze und Projekte aus anderen Regionen und Ländern werden systematisch ausgewertet und auf ihre Übertragbarkeit auf die Einheitsgemeinde geprüft. Der Wissenstransfer wird dauerhaft in den zuständigen Fachbereichen verankert und je nach Thema durch die Verwaltung, die KEpol sowie den Bürgermeister unterstützt, um Innovationen zu fördern und bewährte Lösungen für die lokale Entwicklung nutzbar zu machen.	Fortlaufend	Idee	Bürgermeister	Niedrig	Niedrig	Niedrig	Teilnahme an Vernetzungstreffen zum Wissensaustausch, Anzahl geprüfte oder implementierte Lösungen (Best-Practice)
6.1.1.2	Internationale Bildungs- und Austauschangebote für Kinder und Jugendliche fördern	Die Einheitsgemeinde unterstützt internationale Bildungs- und Austauschangebote, um Kindern und Jugendlichen neue Perspektiven zu eröffnen, interkulturelle Kompetenzen zu stärken und persönliche Lern- und Entwicklungserfahrungen zu ermöglichen. Dabei stehen insbesondere der Bildungsauftrag, die Förderung von	Fortlaufend	Idee	KEpol, Ortschaftsrat, Verwaltung, Ehrenamt	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Stattgefundener Jugendaustausch, Förderantrag Jugendaustausch, Anbahnung von Jugendaustauschformaten

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
		Weltoffenheit sowie die Chancengerechtigkeit im Vordergrund. Die Angebote sollen möglichst vielen jungen Menschen offenstehen, insbesondere auch denjenigen, die vergleichbare Erfahrungen sonst nur eingeschränkt wahrnehmen könnten. Neben bestehenden Städtepartnerschaften können dabei auch weitere nationale und internationale Austausch- und Bildungsformate einbezogen werden. Fördermöglichkeiten sollen gezielt genutzt werden, um den finanziellen und organisatorischen Aufwand zu reduzieren. Darüber hinaus soll geprüft werden, wie Austauschprogramme, Projekte oder Freiwilligendienste mit konkreten Lernzielen und kommunalen Fragestellungen verknüpft werden können, um einen zusätzlichen Mehrwert für die Teilnehmenden und die Kommune zu schaffen.							
6.1.1.3	Austauschformate zwischen den Partnern schaffen	Generierung eines Austauschformates, um Wissen zu teilen und voneinander zu lernen.	Fortlaufend	Idee	Bürgermeister, FKPW-Fachkraft	Niedrig	Niedrig	Niedrig	Anzahl der Austauschformate

Strategisches Ziel 6.2
Globales Denken und nachhaltiges Handeln im Alltag der Gemeinde stärken

Globale Zusammenhänge sollen für Bürger:innen nachvollziehbar und im Alltag erlebbar werden. Durch Information, Bildung und konkrete Projekte wird das Bewusstsein für globale Verantwortung und nachhaltiges Handeln gestärkt.

Operatives Ziel 6.2.1

Lernen, Vernetzung und Wissenstransfer zu nachhaltiger Entwicklung fördern. Bewusstsein für globale Zusammenhänge und nachhaltige Entwicklung fördern und globale Verantwortung durch praxisnahe Projekte sichtbar machen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
6.2.1.1	Globale Zusammenhänge durch konkrete Bildungs-, Informations- und Beteiligungsprojekte vor Ort sichtbar machen	Durch kleine Projekte mit sichtbaren Ergebnissen sowie zielgruppengerechte Informations- und Veranstaltungsangebote werden globale Themen und ihre Bedeutung für die Einheitsgemeinde greifbar gemacht. Kurze Texte, Flyer, Online-Beiträge und Veranstaltungen fördern das Verständnis für globale Zusammenhänge und zeigen konkrete Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten vor Ort auf.	Fortlaufend	Idee	KEpol, Ehrenamt	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Anzahl der durchgeführten Projekte, geplante Projekte, Anzahl von Veröffentlichungen, Flyern oder Online-Beiträgen, Anzahl von

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
									Veranstaltungen, Teilnehmerlisten
6.2.1.2	Unterstützungsangebote für Kitas und Schulen	Für die Kindertagesstätten und Schulen innerhalb der Einheitsgemeinde Informationen zur Einbindung der Agenda 2030 - globalen Lernens in den Tagesablauf.	Kurzfristig	In Planung	KEpol	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Informationsdokumente

5 Ausblick



Abbildung 22 Lüderitz Blick auf die A14

Mit dem Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie stärkt die Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte ihr Engagement auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung und Transformation.

Die Vision der Einheitsgemeinde für das Jahr 2035 sowie die Leitlinien der Nachhaltigkeitsstrategie dienen als verbindliche Orientierung für Verwaltungshandeln und werden bei allen strategischen und operativen Entscheidungsprozessen berücksichtigt.

Die festgelegten Handlungsfelder setzen darüber hinaus klare Schwerpunkte für das Engagement der Einheitsgemeinde. Die benannten Maßnahmen werden durch die jeweils zuständigen Fachbereiche und Organisationseinheiten umgesetzt sowie bei Bedarf konkretisiert, weiterentwickelt und vertieft.

Die Steuerung und strategische Begleitung der Nachhaltigkeitsstrategie erfolgt durch den Bauausschuss der Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte. Die verwaltungsinterne Koordination, fachliche Vorbereitung und Begleitung der Umsetzung wird im Amt für Gemeindeentwicklung verankert. Die organisatorischen Zuständigkeiten und Steuerungsstrukturen werden regelmäßig überprüft und können im Zuge der Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie an zukünftige Anforderungen angepasst werden.

Zur Umsetzung der Strategie werden regelmäßige interne Abstimmungs- und Vernetzungsformate innerhalb der Verwaltung sowie mit politischen Gremien, Ortschaften, Vereinen, Unternehmen und weiteren relevanten Akteurinnen und Akteuren durchgeführt. Der Umsetzungsstand der Maßnahmen wird systematisch erfasst, dokumentiert und in geeigneter Form berichtet.

Regelmäßig erfolgen eine Evaluation und Überprüfung der Leitlinien, Ziele und Maßnahmen. Auf dieser Grundlage wird die Nachhaltigkeitsstrategie fortgeschrieben und bei Bedarf um neue Maßnahmen ergänzt. Aktuelle fachliche, rechtliche und förderpolitische Entwicklungen werden dabei berücksichtigt, um eine effiziente, wirksame und ressourcenschonende Umsetzung von Projekten zu gewährleisten.

Mit der Nachhaltigkeitsstrategie wird zugleich ein gemeinsames Verständnis von Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe innerhalb der Verwaltung, der politischen Gremien sowie der Ortschaften der Einheitsgemeinde Tangerhütte geschaffen. Die Einheitsgemeinde versteht die Strategie als kontinuierlichen Entwicklungsprozess. Perspektivisch sollen weitere Handlungsfelder adressiert und schrittweise in die strategische Steuerung integriert werden, um auf neue Herausforderungen und Bedarfe flexibel reagieren zu können.

6 Abkürzungsverzeichnis

BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
DNS	Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie
EG	Engagement Global gGmbH
GNK	Global Nachhaltige Kommune
IT	Informationstechnologie
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
SDG	Sustainable Development Goals
SKEW	Servicestelle Kommunen in der Einen Welt
SMART	spezifisch, messbar, akzeptiert/ambitioniert, realistisch, terminiert
SWOT	Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken)
UN	United Nations (Vereinte Nationen)

7 Anhang

Anhang 1 Bestandsaufnahme